# Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

**Nr. 633. Abend-Ausgabe.** Neunundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Sonnabend, den 8. September 1888.**


## Berlin und die Schullast.

# Berlin, 7. September.

Als vor einigen Jahren zum ersten Male eine Vertheilung von Geldern aus der lex Huene in ferner Aussicht stand, beeilte sich die Bürgerpartei, einen Vorschlag zu machen, wie dieses Bärenfell getheilt und durch unmerkliche Steuererleichterungen unsichtbar gemacht werden sollte. Die Stadtverordneten-Versammlung lehnte den Vorschlag kurzer Hand ab; sie wartete ab, bis eine Summe wirklich eingegangen war und bis der Magistrat Vorschläge über ihre Verwendung machte. Dieser Vorschlag ging dahin, die ganze Summe, welche im Verhältniß zum Gesammthaushalt der Stadt Berlin gar nicht beträchtlich ist, zum Ankaufe von Baustellen für Schulen zu verwenden. Die Zweckmäßigkeit dieses Vorschlages leuchtete so allgemein ein, daß er ohne Debatten angenommen wurde, und selbst die Bürgerpartei kein Wort mehr darüber verlor.

Der Ankauf von Schulgrundstücken ist für Berlin ein so beträchtlicher Geldposten, daß gar manche kleinere Stadt ihren ganzen Jahresaufwand damit bestreiten könnte. Es werden bei uns jetzt durchschnittlich sechs Gemeindeschulen im Jahre eröffnet. Dazu kommt in neuerer Zeit eine höhere Bürgerschule im Jahre; solcher Anstalten besitzen wir jetzt fünf, und sie kommen einem obwaltenden Bedürfnisse in so ausgesprochener Weise entgegen, daß auch in Zukunft mit deren Vermehrung vorgeschritten werden muß.

Jetzt geht nun der Magistrat auf dem von ihm eingeschlagenen Wege weiter und beantragt, die Einnahmen nicht allein aus der lex Huene, sondern auch aus dem Schullastengesetz dauernd dem „Grundstückserwerbungsfonds" zu überweisen, aus welchem die Ankäufe für Schulgrundstücke bestritten werden. Der Vorschlag ist von überraschender Einfachheit und hat im ersten Augenblicke in den Kreisen der Stadtverordneten eine Verblüffung hervorgerufen. Er ist einem Ausschusse zur Prüfung überwiesen; ich glaube, daß diese Prüfung die Vorzüglichkeit dieses Vorschlages ergeben wird.

Die ganze Politik der Ueberweisung von Staatseinnahmen für Gemeindezwecke steht noch immer auch schwachen Füßen und man weiß nicht, welche Zukunft derselben beschieden sein wird. Eine Stadtgemeinde wie Berlin, welche auf die strengste Ordnung in ihren Finanzen halten muß, kann nicht jährlich wiederkehrende Ausgaben auf solche Einnahmen anweisen. Sie muß einen Verwendungszweck suchen, bei welchem sie nicht in Verlegenheit kommt, wenn der Zuschuß in Zukunft einmal wegfallen sollte. Und sie kann nichts Besseres thun, als diese Gelder in eine Kasse zu legen, aus der sie Grundstücke zu Unterrichtszwecken ankauft, so oft das Bedürfniß dafür sich geltend macht. Die große Gefahr, die in der Zuschußpolitik liegt, daß die Stetigkeit der communalen Finanzverwaltung durchbrochen wird, wird so am Besten vermieden.

## Deutschland.

* **Berlin**, 7. Sept. [Tages-Chronik.] **Eine Berliner Mittheilung** im „Frankf. Journ." will wissen, daß der **Kaiser** bei seinem Besuche in Rom den Weg zum Vatican nicht vom Palais der preußischen Gesandtschaft aus, wie behauptet worden, antreten werde. „Der Kaiser wird," so schreibt man dem Blatte, „obgleich eine diplomatische Vertretung des Reiches beim päpstlichen Stuhle nicht besteht, doch als deutscher Kaiser im Vatican empfangen, und es ist noch keineswegs ausgeschlossen, daß an der Seite des Kaisers auch der Staatssecretär Graf Herbert Bismarck bei dem Papste erscheinen wird. Sicher ist, daß Graf Herbert Bismarck sich dem Kaiser in München anschließen und von da aus die Reise nach Wien und Rom mitmachen wird. Ob der Kaiser bei dem Besuche an den süddeutschen Höfen ebenfalls vom Grafen Bismarck oder vom Staatssecretär v. Bötticher begleitet sein wird, scheint noch nicht festzustehen. Die Reise durch Süddeutschland dürfte auch, so weit bis jetzt verlautet, lediglich den Charakter eines herzlichen Höflichkeitsbesuches behalten und nebenher eine gewisse militärische Prunkentfaltung gestatten. Die politische Bedeutung der Reise beginnt dann erst auf dem Wege nach Wien."

In Folge seiner Ernennung zum Oberpräsidenten ist Herr Dr. **von Bennigsen** aus dem Provinzial-Wahlcomité der nationalliberalen Partei Hannovers ausgeschieden; derselbe wird auch an der am 30. September stattfindenden Landesversammlung der Partei **nicht** theilnehmen.

Die Uebersicht der **Geschäftsthätigkeit des deutschen Reichstages** in der vierten Session der sechsten und in der ersten Session der siebenten Legislaturperiode ist jetzt zur Ausgabe gelangt. Sie behandelt mit gewohnter Sorgfalt und in der üblichen Anordnung im ersten Theile das Etatswesen, im zweiten die anderweitigen Vorlagen der verbündeten Regierungen, Anträge und Interpellationen der Abgeordneten, Petitionen u. s. w. Wie jedes Mal am Schlusse einer Legislaturperiode, ist eine tabellarische Zusammenstellung der sämmtlichen in der sechsten Legislaturperiode vorgenommenen 33 namentlichen Abstimmungen beigefügt, aus der sich mit Leichtigkeit übersehen läßt, wie jeder Abgeordnete bei diesen Abstimmungen votirt hat.

Aus Ost- und **Westafrika** sind von den deutschen Schutzgebieten Briefe eingetroffen, welche von mancherlei thatsächlichen Vorgängen berichten. Von **Sansibar** und von **Lamu** wird berichtet, daß der dortige unter dem englischen Generalconsulat stehende Viceconsul dem Suahelisultan zu Witu einen Besuch gemacht habe und diesem eingeborenen Herrscher mit ausgesuchter Höflichkeit entgegengekommen sei. Vermuthlich steht mit diesem britischen Besuche die neuliche Meldung im Zusammenhang, daß der deutsche Generalconsul Dr. Michahelles dem Suahelisultan einen Besuch zu machen beabsichtige. Das Erscheinen des britischen Viceconsuls im Suahelilande und sein Auftreten daselbst verdient überhaupt von deutscher Seite besondere Aufmerksamkeit und scheint eine jener Bewegungen zu sein, die man von englischer Seite scheinbar harmlos unternimmt, um der Befestigung deutschen Einflusses entgegenzuwirken. In Witu, welches sich bekanntlich freiwillig unter deutschen Schutz gestellt hat, ist man seit längerer Zeit in keiner guten Stimmung und erhebt verschiedene Beschwerden über die Behandlung, welche der Suahelisultan von deutscher Seite erfahren hat. Bei den Suahelis und vor Allem bei deren Sultan herrscht die ausgesuchte arabische Höflichkeit und diese ist aufs Empfindlichste verletzt worden dadurch, daß Sultan Achmed ein Schreiben des Generalconsulates aus Sansibar erhielt, worin er, wie behauptet wird, Hochwohlgeboren angeredet wird, während ihm bisher das Prädicat „Hoheit" zuerkannt wurde. Dann behauptet man im Suahelilande, der Sultan sei amtlich davon benachrichtigt worden, man wolle seine ganze Küste und das dahinter liegende Land der Witugesellschaft übergeben. Welche Stimmung dieses Vorgehen dort hervorgerufen, bedarf keiner Ausführung; das entgegenkommende Verhalten des britischen Consulates sticht dagegen sehr ab und macht ganz den Eindruck des Absichtlichen. — Aus **Sansibar** selbst verlautet, daß Viceconsul **Steifensand**, welcher vor ungefähr einem Jahre von Berlin nach Ostafrika gesandt wurde, einen Urlaub erhalten und nach Deutschland gereist ist. Von Westafrika sind mehrere Briefe aus verschiedenen Küstenstädten angelangt. Daraus ist ersichtlich, daß der Zoologe Dr. **Weißenborn** aus Jena, welcher der Expedition Kund beigegeben war, auf der Rückreise nach Deutschland begriffen ist, anscheinend um der Malaria auszuweichen.

[**Das Kaisermanöver der zehnten Division.**] Der „Pos. Ztg." wird aus **Konarzewo**, 7. Septbr., berichtet: Der Kaiser traf Punkt 4 Uhr 35 Minuten in **Dombrowka** ein. Auf dem Bahnhof hatten sich zum Empfange eingefunden der commandirende General Freiherr von Meerscheidt-Hüllessem mit dem Generalstabe des V. Armeecorps, der Oberpräsident Graf Zedlitz in der Majors-Uniform der Landwehr-Cavallerie, Regierungsrath von Dziembowski, Landrath v. Tempelhoff, beide Herren in Uniform. In dem Salonwagen des Kaisers wurde ein Frühstück eingenommen. Nach demselben, gegen 5 Uhr, trat der Kaiser, welcher Generalsuniform trug, auf den Perron, mit lautem Jubel von dem Publikum begrüßt. Im Gefolge des Kaisers befanden sich außer dem Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf, dem Generalstabschef Graf Waldersee, dem Chef des Militär-Cabinets v. Hahnke, auch der General-Adjutant v. Wittich und vom Hofmarschallamt Graf Pückler. Als der Kaiser mit dem commandirenden General seinen mit 4 Rappen bespannten Wagen, der einem Vorreiter folgte, bestieg, überreichte ihm eine Dame ein Bouquet. Die Fahrt ging zunächst nach **Konarzewo**, wo der Kaiser vor dem Schlosse, von welchem große Fahnen in preußischen und deutschen Farben herabwehten, seinen Goldfuchs „Taurus" bestieg, — dasselbe Pferd, welches vor 6 Jahren, damals ein fünfjähriges Thier, Kaiser Wilhelm I. geritten, — um sich bei herrlichstem Wetter zunächst nach **Stenschewo** zu begeben. Dortselbst hielt der Kaiser Revue ab über die auf dem Marktplatz aufgestellten Truppen der 20. Infanterie-Brigade; alsdann begab er sich mit dem Beginn der Uebungen in das zwischen Konarzewo und Stenschewo belegene Manöver-Terrain und folgte dort mit größter Aufmerksamkeit dem Verlauf des Kampfes. Dem heutigen Manöver lag folgende General-Idee zu Grunde: Das Norddetachement (Führer General **Sucro**, Commandeur der 19. Infant.-Brigade), bestehend aus dem 1. Westpr. Grenad.-Regt. Nr. 6, dem 1. Niederschl. Infant.-Regt. Nr. 46, dem 2. Leibhusaren-Regiment Kaiserin Nr. 2, einer Feldartillerie-Abtheilung und einer Pionier-Compagnie hatte Konarzewo und das südliche Gelände besetzt, um das Vordringen des Feindes auf **Posen** zu verhindern. Der Feind bestand aus dem Westfälischen Füsilier-Regiment Nr. 37, dem 2ten Niederschl. Infanterie-Regiment Nr. 47 und dem 3. Niederschl. Infanterie-Regiment Nr. 50, dem Ulanen-Regiment Kaiser Alexander III. von Rußland (Westpreußisches) Nr. 1, einer Feld-Artillerie-Abtheilung und einer Pionier-Compagnie unter Führung des Generalmajors **von Kczewski**, Commandeurs der 20. Infanterie-Brigade. Konarzewo war folgendermaßen besetzt. Auf dem rechten Flügel befand sich das Grenadier-Regiment Nr. 6. Zwei Bataillone vom Infanterie-Regiment Nr. 46 deckten die von Konarzewo nach Stenschewo führende Straße, während das dritte Bataillon sich in gedeckter Stellung in Konarzewo befand. Das ganze Feld-Artillerie-Regiment Nr. 20 nahm zuerst auf einer Anhöhe vor Konarzewo Stellung und eröffnete auf die von Stenschewo heranziehenden feindlichen Massen ein lebhaftes Geschützfeuer. Das Husaren-Regiment Kaiserin Nr. 2 flankirte in den Schluchten vor Konarzewo. Der Feind, welcher von Stenschewo her im Anmarsch war, rückte mit seiner Avantgarde von dort gegen Konarzewo vor und zwar rückte das Füsilier-Regiment Nr. 37 zuerst vor, demnächst folgte das Infanterie-Regiment Nr. 50 auf dem rechten und das Infanterie-Regiment Nr. 47 auf dem linken Flügel. Die feindliche Artillerie entwickelte sich ungefähr 950 Meter vor Konarzewo auf einer kleinen Anhöhe und eröffnete dort ein lebhaftes Schnellfeuer. Der rechte Flügel des Norddetachements wurde am meisten vom Feinde bedroht und es kam dort auch die Infanterie zuerst in ein lebhaftes Gewehrfeuer mit einander. Nach kurzem, aber energischem Angriff, bei welchem der Feind seine volle Stärke entwickelte, gelang es diesem, den Gegner aus der gut vertheidigten Stellung nach Norden hin zu drängen. Um 8¾ Uhr erfolgte das Signal „das Ganze halt", nächstdem das Signal „Offizierruf". Auf einer kleinen Anhöhe hielt der Kaiser, und sämmtliche Offiziere nahmen um ihn Aufstellung. Generallieutenant v. Seeckt, Commandeur der X. Division, hielt die Kritik über die Ausführung der Uebung ab. Darauf sprach der Kaiser 20 Minuten und äußerte sich sehr eingehend über einzelne Details der Uebungen. Hierauf nahmen die Truppen Aufstellung zum **Parademarsch**. Letzterer nahm um 9½ Uhr seinen Anfang und fand zunächst in Compagniefront zu zwei Gliedern statt. Die

---

## Die Bacchantin.*)

Roman von **S. W. Zell.** [48]

„Sehe ich aus wie Jemand, der lose Scherze treibt?"

„Nein, gewiß nicht — und doch kann es nicht Dein Ernst sein! Schon als Braut erklärte ich Dir fest und bestimmt, daß ich mich nie in einem kleinen Nest vergraben würde."

„M. ist kein Nest, sondern eine große, alte, reiche Stadt."

„Im Vergleich zur Residenz bleibt es eine Kleinstadt und ich könnte nie in einer solchen leben."

„Und wenn ich nun doch hinginge?"

„Das wirst, das kannst Du nicht. Du hast auch Rücksichten auf mich zu nehmen. Wenn wir in pecuniärer Beziehung auf Deine Professur angewiesen wären, nun wohl, so müßte ich ja ohne Widerrede mit dorthin, wo man Dir eine Existenz bietet. Da aber mein Vermögen uns gestattet, zu leben, wo wir wollen —"

„Wo Du willst," schaltete er lakonisch ein.

„Nun wohl, wo es mir am besten gefällt, — so sehe ich nicht ein, weshalb wir nicht in der Hauptstadt bleiben sollen."

„So müßte ich also wünschen, Du besäßest kein Vermögen", sagte er mit einem Seufzer, der wider Willen den Lippen entfuhr. „Wie aber, Bela, wenn ich nun zum ersten Male auf Deine Wünsche keine Rücksicht nähme und nach M. ginge?"

Sie sah ihn groß, erstaunt an, als spreche er Unmögliches.

„Du bist unerträglich heute — weshalb über Möglichkeiten discutiren, die nie eintreten werden," sagte sie achselzuckend.

„Aber ich will eine Antwort auf diese „Möglichkeit"' haben, Bela! Wenn ich also die Professur annähme — was bliebe Dir Anderes übrig, als Deinem Gatten zum neuen Wohnort zu folgen?"

Noch immer sah sie ihn staunend an, dann lagerte sich plötzlich ein halb spottender, halb finsterer Zug auf dem reizenden Gesicht.

„Du forderst eine Antwort auf diese Frage — vielleicht nur im Scherz. Nun wohl, ich gebe sie im Ernst. Ich würde Dir allerdings folgen müssen — von dann ab jedoch den größten Theil des Jahres bei meinem Vater, in den gewohnten Verhältnissen verleben."

„Und wenn ich meine Zustimmung versage?"

Wieder jenes ausdrucksvolle, halb verächtliche Achselzucken.

„Ich bin Dein **Weib** — nicht Deine Sclavin."

Ferdinand neigte stumm das Haupt, dann erhob er sich. Zum ersten Mal vergaß er, seine Frau in ihr Zimmer zu führen, sondern verließ sie mit kurzem Gruß. In der Stille seines Gemaches aber sank er mit ächzendem Laut zusammen.

„Also doch, **doch** — sie bietet mir offen Trotz — kann **das** Liebe sein, was sie so sprechen ließ? Nimmermehr! Herr im Himmel, laß mich nicht zweifeln an meinem Weibe — schon der Zweifel macht mich wahnsinnig — die Gewißheit würde mich tödten. Und dennoch muß, muß ich sie erlangen — um jeden Preis — fällt sie ungünstig aus, so komme was da wolle!"

Von diesem Tage ab war Zedlitz scheinbar ganz der Alte. Er sprach nicht wieder von einer Uebersiedlung nach M., auch von dem dreitägigen Hausarrest Belas war nicht die Rede. Ebenso duldete er es schweigend, daß die letzte diesjährige Gesellschaft in Scene gesetzt wurde und war den Gästen gegenüber ein genau so liebenswürdiger Wirth wie stets. Nur Bela empfand, daß etwas anders zwischen ihnen geworden war, wenn es auch unausgesprochen blieb. Aber noch ein anderer fragender Blick entdeckte den Schatten auf Ferdinands Stirn — der Constanzes. Sie fragte nicht, doch schnürte ein banges Ahnen ihr das Herz zusammen und sie verdoppelte ihre zarte Fürsorge. Zur Gesellschaft war, wie bisher, auch Khösi geladen und Constanze entdeckte zum ersten Mal, daß Ferdinands Blicke dem Grafen mit einem unruhigen, spähenden Ausdruck folgten — Grund genug für die Comteß für diesen Abend Khösi noch auffälliger als sonst an ihre Seite zu fesseln. Damit war ihm jede Gelegenheit genommen, sich der Dame des Hauses anders als in conventionellster Weise zu nähern und da heute nicht getanzt wurde, unterblieb auch diese vertraute Annäherung zwischen Beiden. Zedlitz hatte mithin keine Gelegenheit, irgend etwas Auffälliges zu beobachten und doch ward der einmal wach gewordene Argwohn nicht wieder erstickt, doch vergaß er nicht einen Moment Leos ernste Warnung. —

Die Zeit der Gesellschaften und Bälle war nunmehr vorüber, doch hielt die Großstadt dafür hundert andere Genüsse für die oberen Zehntausend bereit. Corsofahrten und Wettrennen, verschiedene Ausstellungen und der Besuch mehrerer fremder Souveräne ließ die aristokratische Welt nicht zum Ausruhen kommen. Auch eine große Quadrille, der ein mittelalterliches Motiv zu Grunde lag, sollte im Tattersall einstudirt und später vor versammeltem Hof geritten werden, und eben diese Quadrille war es, welche die junge Baronin in dauernde Erregung versetzte. Sie war als eine der besten und kühnsten Reiterinnen bekannt, wie Khösi als der eleganteste Reiter, und es war mithin natürlich, daß die Festordner den Beiden die hervorragendsten Rollen zutheilten und Bela demgemäß Khösi's Partnerin wurde. Dem widersetzte sich aber Zedlitz ganz entschieden, erklärte, das viele Reiten bekäme seiner Frau schlecht und er werde nicht zugeben, daß sie diese Quadrille überhaupt mitreite, die wochenlanges Proben erfordere.

Bela war außer sich. Sie von dieser Quadrille, die ein Ereigniß für die elegante Welt bildete, ausgeschlossen sein, auf die Triumphe verzichten sollen, deren sie in ihrer bevorzugten Rolle sicher war! Und weshalb? Um einer Laune des pedantischen Gemahls willen, die vielleicht aus kleinlichen Bedenken, lächerlicher Eifersucht entsprang — unerhört! Sie stellte sich einfach bloß, wenn sie dem Comité so völlig unmotivirt einen ablehnenden Bescheid auf die Aufforderung zugehen ließ und deshalb zögerte sie von Tag zu Tag damit, hoffend, Ferdinand werde auch diesmal nachgeben und von seiner lächerlichen Weigerung ablassen.

Khösi sah sie jetzt weniger, da man nicht mehr in den Salons zusammentraf. Vor drei Tagen beim Corso war sie ihm zum letzten Mal begegnet und da wie gewöhnlich Constanze zugegen gewesen war, hatte sie nicht eingehend mit ihm von der Quadrille sprechen können, sondern auf seine Frage nur geantwortet, daß es ihr zur Zeit etwas angegriffene Gesundheit hoffentlich erlauben werde, daran theilzunehmen.

Khösi hatte sie groß angeschaut.

„Hoffentlich — gnädigste Baronin? In vier Tagen beginnen die Proben und bis dahin müssen Sie die Entscheidung getroffen haben. Es wäre ein unersetzlicher Verlust für die Aufführung, wenn **Sie** gerade die Theilnahme versagten. Aber daran ist doch nicht zu denken, hoffe ich?"

Seine brennenden Blicke tauchten dabei mit so dringlicher Frage in die ihren, daß sie Constanzes wegen das Gespräch schnell mit der Zusicherung abbrach, sie werde morgen noch einmal ihren Arzt zu Rath ziehen. (Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Regimenter defilirten wie folgt: das Grenadier-Regiment Nr. 6 mit Gewehr über, die Regimenter Nr. 46, 37, 47 und 50 mit angefaßtem Gewehr. Sodann folgte der Parademarsch der Cavallerie und Artillerie im Schritt. Der zweite Parademarsch fand bei den Infanterie-Regimentern in Regimentscolonne und bei der Cavallerie und Artillerie im Galopp statt. Auf dem Paradefelde überreichten zwei Damen aus Posen dem Kaiser je ein Bouquet, welche derselbe dankend annahm. Wiederholt wurde der Kaiser im Manöverterrain von den zahlreichen Zuschauern, die zu Wagen und mit der Eisenbahn von nah und fern herbeigeeilt waren, mit Hurrahrufen empfangen. Um 10½ Uhr bestieg der Kaiser in der Dorfstraße von Konarzewo wiederum seinen Wagen mit dem commandirenden General und fuhr, während sein Gefolge die anderen bereitstehenden Wagen bestieg, nach Dombrowka zurück. Hier hatte Herr Gärtnermeister W. Kwiatkowski aus Posen, Wilhelmsplatz Nr. 14 wohnhaft, die Ehre, dem Kaiser ein kunstvolles, aus seltenen Blumen gearbeitetes Eisernes Kreuz persönlich überreichen und sich einer kurzen Unterredung erfreuen zu dürfen. Kurz vor 11 Uhr bestieg der Kaiser seinen Salonwagen und fuhr unter den Jubelrufen des zahlreich angesammelten Publikums nach Berlin bezw. Potsdam zurück.

[Fürst Bismarck als Corpsstudent.] Der „Hess. Morg.-Ztg." wird mit Bezug auf die auch von uns gebrachte Mittheilung, daß das Göttinger Corps „Hannovera" im Jahre 1866 von seinem „alten Herrn" Bismarck das Burschenband zurückforderte, aus Göttingen geschrieben: „Es ist richtig, daß die „Hannovera" dem Fürsten Bismarck das Band entzogen hat, später, wenn wir nicht irren erst nach 70, hat dieselbe es ihm wieder verliehen. Fürst Bismarck war über das Verhalten seines Corps sehr ungehalten, hat aber selbst keinen Schritt gethan, um wieder in den Besitz des Bandes zu gelangen. Seitdem zahlt er, um seiner Mißstimmung über das Vorgehen seiner Corpsbrüder Ausdruck zu geben, den kleinsten üblichen Alte Herren-Beitrag von 15 M. Bekanntlich hat Fürst Bismarck auch bei dem vorjährigen Universitätsjubiläum Göttingen nicht besucht, obwohl sein Weg ihn gerade zu jenen Festtagen auf der Reise nach Kissingen über Göttingen hätte führen müssen. Viele alte Corpsbrüder Bismarcks — u. A. war auch der damalige Landesdirector von Bennigsen (Bennigsen war „Bremenser", Bismarck „Hannoveraner") zum Commers in Göttingen anwesend — sollen seinen Besuch bestimmt erwartet haben. Fürst Bismarck wählte jedoch eine andere Route und kam nicht über Göttingen. Er scheint also die ihm widerfahrene schlechte Behandlung immer noch nicht ganz vergessen zu haben."

[Die Bauarbeiten an dem Schlosse zu Charlottenburg] sollen auch eine Erneuerung des Schloßtheaters in sich schließen und es wird vermuthet, daß demnächst daselbst wieder gespielt werden soll. Das Schloßtheater ist jetzt gerade hundert Jahre alt. Unter König Friedrich Wilhelm II. wurde dasselbe im Jahre 1789 an die Südseite der Orangerie nach C. G. Langhans Entwurf durch Boumann den Jüngeren angebaut. Dasselbe ist noch ganz in seiner ursprünglichen Gestalt erhalten. Durch die unmittelbare Verbindung mit dem Orangeriegebäude konnte der Hof unmittelbar vom Schloß in das Theater gelangen. Das kleine Theater, welches 700—800 Zuschauer faßt, hat eine ziemlich bedeutende Entwickelung der Bühne und ihrer Nebenräume, und das geräumige Untertheater enthält eine vorzüglich eingerichtete Maschinerie.

[Generalversammlung der Katholiken Deutschlands.] In der vierten geschlossenen Generalversammlung kamen, wie die „Germ." berichtet, zunächst die Anträge der Section für Schule und Unterricht zur Behandlung. In der Section wurden, wie Professor Dr. Mosler berichtet, bezüglich der Volksschule zwei Dinge verlangt, die Freiheit des Religionsunterrichts und die Beseitigung der Simultanschulen. Ferner wurde für die Kirche die Freiheit verlangt, Unterrichtsanstalten beliebiger Art zu gründen. Die Section hat unter voller Anerkennung des letzten Verlangens geglaubt, sich auf das zunächst Erreichbare beschränken zu sollen, und blieb deshalb bei den beiden ersten Forderungen stehen. Die Resolution, die sie zur Annahme empfiehlt, lautet: „Die Generalversammlung verlangt die Anerkennung des Rechts der Kirche, den Religionsunterricht in den Schulen selbstständig zu ertheilen und zu beaufsichtigen, die Erhaltung oder Wiederherstellung der confessionellen Volks- und Mittelschulen." Diese Resolution wird debattelos angenommen.

Zur Annahme gelangt folgende Resolution: Die Generalversammlung nimmt für die Kirche und die Katholiken das Recht in Anspruch, religiöse Orden und Congregationen einzuführen, sowie für die Mitglieder dieser kirchlichen Vereine die Freiheit, nach ihren Statuten zu leben und die gesammte Ordensthätigkeit ungehindert zu entfalten. — Der Antrag, statistische Erhebungen über die Berücksichtigung der Katholiken bei der Besetzung von staatlichen, communalen und sonstigen öffentlichen Stellen anzustellen, wird ebenfalls angenommen, nachdem Dr. Windthorst gebeten, nur ganz sichere Angaben hierüber zu machen und jeden Irrthum zu vermeiden.

Es folgt der Antrag der Section für die römische Frage, welche lautet: Die 35. General-Versammlung der Katholiken Deutschlands spricht von neuem die Ueberzeugung aus, daß die Wiederherstellung der territorialen Souveränetät des h. Stuhles für die Selbstständigkeit desselben und für seine volle Freiheit und Unabhängigkeit in der Regierung der Kirche eine unabweisbare Nothwendigkeit ist, und daß jede von Gott gesetzte weltliche Macht im wohlverstandenen eigenen Interesse und zur Wiederherstellung der erschütterten Gesellschafts-Ordnung handelt, wenn sie die vom h. Vater desfalls erhobenen Rechtsansprüche erfolgreich unterstützt.

Reichstags-Abgeordneter Dr. Porsch berichtet über die Verhandlungen der Section. Selbstverständlich, so führt er aus, haben wir nicht vor, einen Römerzug zu veranstalten; wir können nicht die nackte Gewalt mit Gewalt brechen. Dagegen wollen wir unsere Stimme erheben im Gebet zu Gott und vor den Fürsten und Völkern. Wir wollen von ihnen verlangen, daß dem heiligen Vater ein Stand der Dinge gegeben wird, bei welchem er Niemandem unterworfen sei und eine volle, nicht illusorische Freiheit genießen kann. (Lebhafter Beifall.) Der Papst, der Stellvertreter Jesu Christi, kann nicht der Unterthan eines Menschen sein. Darum muß er souverain sein, denn etwas drittes giebt es nicht, entweder Unterthan oder Souverain. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn Jemand von Gottes Gnaden herrscht, dann ist es der Stellvertreter Jesu Christi, und wenn der Ablauf der Zeit das Recht auf den Thron begründet, dann ist seiner der festeste der Welt. (Lebhafte Zustimmung.) Wenn die Fürsten und Völker nicht unseretwillen, unseres Rechtes wegen, unsere Forderung erhören wollen, dann sollten sie es ihretwillen thun in einer Zeit, wo die Grundlage jeder Autorität erschüttert ist. Wir müssen wiederum an das Wort eines evangelischen conservativen Organs erinnern: nicht blos die lutherische Pfarrhufe, auch der preußische Königsthron steht unter demselben Recht mit dem Patrimonium Petri. (Lebhafter Beifall.) Deshalb wird unser Verlangen nach der Souveränetät des Papstes unser ceterum censeo bleiben. Um jeden Anschein zu vermeiden, als sei irgend ein Wort mit Rücksicht auf neuere concrete Verhältnisse gewählt, schlagen wir ihnen dieselbe Resolution vor, die im vorigen Jahre in Trier zur Annahme gelangt ist. (Lebhafter Beifall.)

Der Antrag wird einstimmig angenommen, ebenso der Antrag derselben Commission, der Verwahrung gegen das neue italienische Strafgesetzbuch einlegt.

Ueber die Verhandlungen des Ausschusses für die sociale Frage referirt in Abwesenheit des Vorsitzenden, Fabrikanten Brandts, Dr. Graf Matuschka. Er theilt mit, daß über einen Antrag des schweizerischen Nationalraths Decurtius, die internationale Fabrikgesetzgebung betreffend, verhandelt worden sei, daß man demselben zwar im Princip zugestimmt, aber eingewendet habe, daß eine solche internationale Durchführung erst möglich sei, wenn die einzelnen Staaten im eigenen Hause Ordnung geschaffen. Der Antrag sei darauf zurückgezogen worden. Dagegen sei ein von ihm (Redner) gestellter Antrag zur Annahme gelangt, in welchem der Centrumsfraction des Reichstages der Dank für die in der Frage des Arbeiterschutzes entwickelte Thätigkeit ausgesprochen wird. Dieser Antrag solle das Centrum zugleich zu neuem Vorgehen in der Frage ermuthigen und zugleich ein Protest sein gegen die unbegreifliche ablehnende Haltung, welche der Bundesrath gegenüber den vom Reichstage gefaßten Arbeiterschutz-Beschlüssen einnimmt.

Der Antrag wird angenommen. Es wird nunmehr über die Wahl des Ortes für die nächste Generalversammlung discutirt. In dem betreffenden Ausschusse ist mit 8 von 12 Stimmen Bochum in Westfalen in erster Linie in Aussicht genommen worden, in zweiter Linie Köln. Ein Antrag, Koblenz in Aussicht zu nehmen, ist abgelehnt worden. Bei der Abstimmung fallen die meisten Stimmen auf Bochum.

Dr. Windthorst. Unsere Gegner haben das vorige Mal viel Capital daraus geschlagen, daß es unserem Commissar Schwierigkeiten machte, einen Ort für die General-Versammlung zu finden. Die heutige Debatte hat gezeigt, daß in Bezug auf die Einladungen eine starke Concurrenz vorhanden ist. Ich hätte Sie vielleicht auch nach Hannover einladen können (Heiterkeit), vielleicht auch nach Berlin. (Erneute Heiterkeit.) Wir haben nun das Mandat unseres verehrten Commissars zu erneuern. Ich benutze diesen Anlaß, um Sie aufzufordern, unserem Commissar unseren ganz besonderen Dank auszusprechen (Lebhafter Beifall) für seine Thätigkeit und seine Opferwilligkeit. (Beifall.) Drücken wir unseren Dank dadurch aus, daß wir den Fürsten Löwenstein einstimmig wiederwählen, und so vor Deutschland bekunden, wie glücklich wir sind, einen solchen Commissar zu haben. (Lebhafter Beifall.) Möge Gott ihn uns lange erhalten. Unsere Versammlungen gewinnen von Jahr zu Jahr eine größere Bedeutung, und ich freue mich schon auf den Moment, wo wir triumphirend in Berlin einziehen. (Lebhafter Beifall.) Fürst Löwenstein wird hierauf per Acclamation zum Commissar der Generalversammlung wiedergewählt.

In der letzten öffentlichen Generalversammlung sprach Reichstagsabgeordneter Racké aus Mainz über die Orden und kritisirt zunächst in schroffer und satirischer Weise eine Schrift, welche der protestantische Domprediger Schramm in Bremen über das Ordenswesen geschrieben hat. Wir Katholiken — fährt Redner fort — haben ein Recht auf die Existenz unserer Orden, denn sie sind göttlichen Ursprungs und in der Verfassung begründet. Die Kirche hat das Recht und die Pflicht, dafür zu sorgen, daß das, was Gott der Herr anempfiehlt, auch befolgt werden kann. (Beifall.) Wenn das katholisch ist, was immer und überall in der Kirche vorhanden war, dann ist das Ordenswesen etwas eminent Katholisches. (Beifall.) Deshalb haben die deutschen Bischöfe bei Ausbruch des Culturkampfes auch sofort erklärt, daß das Ordenswesen auf das Engste mit der Kirche verknüpft sei. Die Gegner erklären: die Kirche kann auch ohne die Orden bestehen, sie seien entbehrliches Beiwerk. Nun haben wir es allerdings in der Chirurgie weit gebracht. Es werden Glieder des Körpers amputirt, und der Mensch lebt doch weiter, aber wie. So eine Kirche ohne Arme und Beine, ohne alle Attribute der Schönheit, den Schleier von der königlichen Braut hinweggerissen, was wäre die Kirche nach dem Ideale unserer Gegner. (Lebhafter Beifall.) Oder ist etwa nicht möglich, daß Baden ohne Freimaurer, ohne liberale Zeitungsredacteure, ja sogar eine liberale Kammermehrheit existiren kann? (Große Heiterkeit und stürmischer Beifall.) So lange mir nicht nachgewiesen ist, daß zu einem oder dem anderen badischen Minister gesagt worden ist: du bist Petrus, weide meine Lämmer — so lange bin ich so frei, anzunehmen, daß nur die Kirche über diese Dinge zu entscheiden hat. (Lebh. Beifall.) Wenn die Orden seit mehr als zehn Jahrhunderten das festeste Bollwerk der Kirche sind, wenn aus ihnen eine glorreiche Schaar von Päpsten und Bischöfen hervorgegangen ist, Heilige und Gelehrte, dann müßten wir das Gefühl für Dankbarkeit verloren haben, dann müßten wir Renegaten sein, wenn wir nicht die Hand zum Schwur erheben und ins Land hinausrufen wollten, daß die Katholiken nicht ruhen und rasten werden, bis die letzte barmherzige Schwester, der letzte Capuziner, der letzte Jesuit wieder nach Deutschland zurückgekehrt ist. (Lebhafter, nicht endenwollender Beifall.) Wir haben nicht nur ein göttliches Recht auf die Erfüllung dieser Forderung, sondern auch ein verfassungsmäßiges. Uns ist die freie Ausübung der Religion zugestanden, dazu gehört zweifellos auch die Befolgung der evangelischen Räthe. Denken wir uns, ein junger Badenser träte heute an Christus mit der Frage heran: Herr, was muß ich thun, um selig zu werden? Christus antwortet: Willst Du vollkommen sein, so verkaufe Alles, was Du hast, gieb es den Armen und folge mir nach. Müßte unser Badenser nicht sagen: Ja, Herr, das sagst Du. Was aber sagt die Polizei dazu? (Große Heiterkeit.) So ist die Lage. Aber alle Anstrengungen der Gegner werden die Orden nicht vernichten. Man hat den Kranken den Pfleger, den Elenden den Tröster, man hat denen, die nichts auf der Welt hatten, ihren letzten Freund genommen. Hoffen wir, daß sie wiederkommen auch in das badische Land. Sie werden kommen, wenn das Volk sich rührt, wenn das Leben zuerst wieder in das katholische Volk kommt. Nur ein Bischen Feuer, ein Bischen Begeisterung. Kämpfen wir, wenn nicht für uns, so doch für unsere Kinder, damit sie uns einst im Gebete danken, daß wir ihnen Freiheit und Recht erkämpft. (Stürmischer Beifall und Hochrufe.)

Abgeordneter Racké: Die katholischen Orden und die unter uns weilenden Ordensleute hoch! (Die Versammlung stimmt lebhaft in das Hoch ein.)

## Frankreich.

L. Paris, 6. Septbr. [Das Eisenbahnunglück bei Dijon.] Die ganze Presse beschäftigt sich heute in erster Linie mit dem furchtbaren Eisenbahnunglück auf der Paris-Lyon-Mittelmehr-Bahn, und bereits machen sich dabei sehr lebhafte Anklagen gegen die großen Eisenbahn-Compagnien geltend. Der Director der „République française", Herr Reinach, richtet als Augenzeuge vom Schauplatz der Katastrophe eine lange Depesche an sein Blatt, aus der wir folgendes entnehmen:

„Der Zusammenstoß der Züge aus Paris und Modane erfolgte auf der Linie zwischen Malain und Velars-sur-Ouche, etwa dritthalb Kilometer von Blaisy und 10 Kilometer von Dijon, welche seit einigen Tagen ausgebessert wird. Der Schienenweg hatte Traversen aber keinen Ballast. Die Instructionen lauteten, daß die Züge, selbst die Expreß- und Schnellzüge zwischen Malain und Velars mit beschränkter Geschwindigkeit von 6 Kilometern pro Stunde fahren sollten. Hat der Zug Paris-Lyon Nr. 11 diese Instructionen befolgt? Auf der Unglücksstätte selbst versichern Reisende des Pariser und des Modane-Zuges, mit denen wir sprachen, daß der Zug Nr. 11 mit einer weit größeren Geschwindigkeit, als vorgeschrieben war, fuhr: 36 Kilometer nach den Einen, 55 nach den Anderen; kein Aufseher begleitete den Maschinisten des Zuges Nr. 11. Wäre die Geschwindigkeit des Modaner Zuges nicht sehr stark von dem Maschinisten vermindert worden, so hätte man die Todten und Verwundeten nach Dutzenden gezählt. Ich bin in Velars gegen neun Uhr mit dem ersten Zuge angekommen, der aus Dijon nach dem Unglück abgegangen war. Während des Uebersteigens, das eine volle Stunde währte, haben wir die Unglücksstätte aus der Nähe prüfen und Zeugen hören können. Ich möchte, heute namentlich, kein Wort zu viel schreiben; aber eine strenge Untersuchung ist nöthig, unumgänglich. Das Schauspiel ist wahrlich grauenhaft. Die Locomotiven der beiden Züge auf dem Schuttdamm, mitten auf offenem Felde, zerschmettert und in Stücke gebrochen. Der Maschinist des Zuges Nr. 11 hält sich, halb verkohlt, krampfhaft an seine Maschine, ähnlich dem Soldaten, der nicht seine Waffe fahren lassen will. Rückwärts ein Berg von Gepäck- und Personenwaggons, zerbrochen, zerschmettert, ihrer Decken beraubt, aufeinander gehäuft. Hier und da mitten in den Holztrümmern Blutlachen. Die Reparatur der Strecke, die Geschwindigkeit des Zuges Nr. 11, der Mangel an Aufsicht in diesem Zuge, das Verhängniß, welches fügte, daß der entgleiste Zug von dem Modaner Zuge schräg angefahren wurde, das sind die zufälligen Ursachen der Katastrophe. Die wahre Ursache ist, daß nur zwei Geleise vorhanden sind. Zwei Geleise für eine Linie, wo Tag und Nacht über zwanzig Expreß- und Schnellzüge durchkommen! . . . Ich muß zu meinem Bedauern hinzufügen, daß die Central-Verwaltung nach dem Unglück gar nicht daran dachte, daß in Folge desselben die Reisenden von vier oder fünf Zügen zurückgeblieben waren, und daß sie gar nicht auf den Einfall kam, aus La Roche oder Paris etwa dreißig Waggons zu senden. Man stopfte die Reisenden in die disponiblen Waggons und in die Gepäckwagen, wie Schlachtvieh. Die aufgeregten und ungeduldigen Reisenden machen dem Stationschef und den Beamten laute Vorwürfe, die nicht helfen können und im Gegentheil überall die lobens-

## Kleine Chronik.

**Gustav Gaul †.** Aus Wien kommt die Meldung, daß der Maler Gustav Gaul gestern im Alter von 52 Jahren gestorben ist. Gustav Gaul ist am 6. Februar 1836 in Wien geboren und nahm bei Robert Theer Unterricht im Aquarellmalen, während er gleichzeitig die Akademie der bildenden Künste in Wien besuchte. Später studirte er bei Karl Rahl und machte in seiner Begleitung eine Reise in die Lombardei. Im Jahre 1854 besuchte er Dresden, wo er die Meisterwerke der venetianischen Schule skizzirte, 1855 ging er nach Paris zur großen Weltausstellung. Gaul unternahm außerdem noch viele Kunstreisen und verlegte sich sodann auf die Portraitmalerei. Außer Portraits und Studienköpfen waren in früherer Zeit von seinen Arbeiten in öffentlichen Ausstellungen zu sehen: „Vier Mädchen auf einer Terrasse", „Der Lautenspieler", „Saul und David", „Das liederliche Kleeblatt" u. s. w. In neuerer Zeit hat er zweimal den Kaiser Franz Josef gemalt. Die Bilder waren sehr gelungen. Als zur Feier der silbernen Hochzeit des Kaiserpaares im Palais des Erzherzogs Karl Ludwig nach Angabe von Franz Gaul lebende Bilder gestellt wurden, welche die bedeutendsten Ereignisse aus der Geschichte der Habsburger veranschaulichten, erhielt Gustav Gaul den Auftrag, diesen Historien-Cyclus in Aquarell zu malen. Diese Aquarelle befinden sich gegenwärtig im Bibliothekszimmer des Kaisers. Die Zahl der von Gaul gemalten Portraits ist eine sehr bedeutende. Auch die Burgtheater-Galerie besitzt drei Portraits von ihm, und zwar von Frau Wolter, Frau Gabillon und Herrn Lewinsky. — Die Krankheit Gustav Gauls, ein schweres Magenleiden, begann Ende März d. J. Im Verlaufe des Monats Mai, als das Leiden sich verschlimmerte, wurde Gaul ein Luftwechsel empfohlen. Er hielt sich in der Umgebung Wiens auf, jedoch ohne Erfolg. Die Krankheit verschlimmerte sich zusehends, so daß Professor Billroth consultirt wurde. Dieser constatirte, daß ein chirurgischer Eingriff bereits vergeblich sein würde und keine Heilung mehr bringen könne, da eine bösartige Neubildung im Magen bereits solche Fortschritte gemacht hatte, daß an ein Aufkommen des Kranken nicht mehr zu denken war. Gaul hatte von seinem traurigen Zustande keine Kenntniß und weilte in den letzten Wochen in der Villa seines Schwagers, des Hofschauspielers Kraftel, in der Brühl bei Mödling. Der Kräfteverfall des Kranken wurde ein immer größerer und seit Wochen konnte der Künstler nur mehr Milch und rothen Wein zu sich nehmen. Seit einer Woche mußte Gaul auch das Bett hüten, es stellten sich Fieberanfälle ein. Gestern Morgen verschied er sanft und schmerzlos. Gustav Gaul war unvermählt.

---

**Aus Zermatt (Schweiz) wird geschrieben:** Was man lange für unmöglich gehalten, reift jetzt zur Erfüllung: eine Bahn von Visp nach Zermatt. Von der Westschweizerischen Eisenbahn in Visp ausgehend, soll man vom Jahre 1891 ab auf dem Schienenwege in das Eldorado der Hochgebirgstouristen, fast bis an den Fuß des Matterhorns, nach Zermatt gelangen können. Die Strecke ist abgesteckt und verfolgt im Wesentlichen den bisherigen Saumpfad. Sie soll als Schmalspur ohne Zahnrad angelegt werden, fünfmal die Visp überbrücken, sechs kleinere Tunnels und ziemlich scharfe Kehren erhalten. Das Baucapital ist auf 6 Millionen Franken, die Fahrzeit auf etwa 2½ Stunden veranschlagt. Mit den Arbeiten wird noch im Herbst dieses Jahres begonnen. Die Strecke wird 45 Kilometer lang und berührt als Halteplätze Visp, Stalden, Kalpetran, Sankt Niklau, Randa, Täsch und Zermatt. Der Bund und der große Rath haben die Bauerlaubniß bereits ertheilt.

---

**Die Hinrichtung des Corsikaners Rocchini,** welcher ein junges Mädchen, das seine Liebeswerbungen verschmähte, grausam ermordete, wird von der französischen Behörde mit allerlei Vorsichtsmaßregeln umgeben, weil von Seiten der aufgeregten Bevölkerung ein Befreiungsversuch zu befürchten stehe. Albert Wolf geißelt nun im „Figaro" die krankhafte Aufmerksamkeit, mit der die französische Presse augenblicklich die Wanderung des Scharfrichters Deibler und seiner drei Gesellen nach Corsika verfolgt und nennt witzig den eifrigen Reporter des „Figaro", Herrn Grison, den „Sarcey" der Guillotine. „Hätte die Truppe Geibler einfach Rocchini den Kopf abgeschnitten, so hätte ich mich längst darüber getröstet. Aber die Art, wie diese Hinrichtung auf Corsika vorbereitet wird, hat wahrlich eine empörende Seite. Man führt den Delinquenten herum und durch einen unerhörten Zufall heißt das Schiff, das ihn nach der Richtstätte bringen muß, „Der Fortschritt", ganz wie ein Dampfer, der etwa die Ausstellungsbesucher vom Jardin des Plantes nach dem Marsfeld beförderte. Dieser ganze Lärm enthält nichts, was uns eine hohe Idee von der Gerechtigkeit der Menschen beibringen könnte. Der Nachrichter verbirgt sich wie ein Verschwörer. Er bereitet seine Arbeit vor, nicht wie eine Sühnung, sondern wie eine Art von Hinterhalt, in den man den Verurtheilten locken wird, um ihm den Kopf abzuhacken . . . Alles verletzt uns an der Reise der Truppe Deibler nach Corsika. Von Paris bis Propriano verliert man sie nicht aus den Augen. Der Henker und seine Gehilfen werden in allen Blättern besprochen; man weiß, wo sie zu Mittag gegessen haben und wo sie Abends speisen werden; hat Deibler Migräne, so spielt der Telegraph, um Europa davon zu benachrichtigen, und bekommt einer seiner Capitäne die Kolik, so steht es in den Letzten Nachrichten, neben dem Börsenbericht. Man könnte meinen, es handle sich um eine Mission, die mit Lebensgefahr zur Erforschung eines wissenschaftlichen Problems auszieht. Währenddessen ißt und trinkt der Verurtheilte und spielt mit seinen Wärtern Karten. Wenn man ihn dem Henker zu übergeben haben wird, so wird man ihm vorlügen, es handle sich um eine Haussuchung, der er beiwohnen müsse, und, crac! wird man ihm durch Ueberraschung verrätherischer Weise den Hals abschneiden. Das ist kleinlich und dumm; das hat gar keinen Sinn, und obwohl ich nicht die geringste Zärtlichkeit für die Mörder besitze, so ist es mir doch noch lieber, daß man sie begnadige, als daß der Gesellschaft durch eine Bestrafung Genüge geschehe, die nichts Ernstes hat und bei der der Verurtheilte bis zu einem gewissen Punkte die Rolle eines Opfers spielt . . . Eine Gesellschaft, die sich das Recht beimißt, Köpfe abzuhacken, muß wenigstens offen, ohne Ausflüchte und ohne Schalkhaftigkeiten vorgehen . . . Eine Gesellschaft, die einen Verurtheilten schamlos belügt, indem sie ihn zu einer harmlosen Spazierfahrt einladet, an deren Ziel ihm der Henker auflauert, um ihn abzumurksen, hat kein Bewußtsein ihrer Würde. Noch zwei oder drei Spazierfahrten, wie diese Deibler'sche in Corsika, und die Todesstrafe wird unter dem Ekel zusammenbrechen, den das Publikum bei dem peinlichen Anblick einer Justiz empfindet, die mittels Ueberraschungen verfährt, wie ein Lustspielschreiber, und eines Henkers, der sich fürchtet."

**Execution in einem Bethause.** Aus Drohobycz in Galizien wird der „N. Fr. Pr." folgender Vorfall mitgetheilt, der unter der dortigen Judengemeinde eine gewisse Bewegung verursachte: Am Vorabende des jüdischen Neujahrstages erschien in dem Bethause eines dortigen jüdischen Wohlthätigkeits-Vereins eine Executions-Commission und transferirte aus demselben sieben Thora-Rollen, sämmtliche Bücher und alle gottesdienstlichen Geräthe. Anlaß zu dieser Pfändung gab eine aus dem Jahre 1876 herrührende Rechtsgebühr, deren Giltigkeit aber von dem betreffenden Vereine bestritten wird. Der Act war offenbar absichtlich am Vorabende des Neujahrstages vorgenommen worden, und alle Bemühungen, denselben rückgängig zu machen, blieben vergeblich, obwohl die Vertreter der jüdischen Cultusgemeinde sich auf den § 1 der Executions-Novelle vom 10. Juni 1887 beriefen, der besagt, daß auf Gegenstände, welche zur Ausübung des Gottesdienstes einer gesetzlich anerkannten Kirche oder Religions-Genossenschaft verwendet werden, die Execution nicht geführt werden könne. Da der Wohlthätigkeits-Verein selbst sich aus Rechtsgründen zur Zahlung der von ihm bestrittenen Forderung nicht herbeilassen wollte, so deponirten einzelne Mitglieder des Vereins den Betrag in Werthpapieren, worauf noch am selben Abende die Auslieferung der transferirten Objecte erfolgte.

---

**Die Hamburger Krokodile.** Der „Hamb. Gen.-Anz." schreibt: „Wie wir aus sicherer Quelle vernehmen, beruhen die Angaben des Capitän Frey, daß 13 der berüchtigten Krokodile über Bord gegangen seien, so weit auf Wahrheit, als bei einer Durchsicht des Behälters, in welchem sich die Thiere befanden, auf der Nordsee 12 als todt angesehen werden mußten und aus diesem Grunde über Bord geworfen wurden. Mit den überlebenden Reptilen erreichte der Dampfer „City of Lincoln" wohlbehalten den hiesigen Hafen. Der Thierhändler Hattendorf aus Altona kaufte vom Capitän Frey 29 Stück, während ein anderer hiesiger Händler die überlebenden Krokodile für sein Geschäft erstand. Hattendorf erhielt jedoch nur 28 Stück. Man nimmt an, daß das einzige wirklich in der Elbe aufgefischte Exemplar das fehlende, für Hattendorf bestimmte war. Wir können demnach constatiren, daß sich in der Elbe keine Krokodile mehr aufhalten. Capitän Frey gab selbst amtlich zu Protokoll, daß er 12 todte Thiere ins Meer geworfen habe, während ein lebendes Krokodil im hiesigen Segelschiffhafen bei der Ueberführung vom Schiffe in ein anderes Fahrzeug entschlüpfte. Erwähnt sei noch, daß ein Capitän, wenn er Waaren für eigene Rechnung an Bord hat, gleichviel welcher Art, keines Connossements bedarf, wie dieses nach dem deutschen Handelsgesetzbuche sonst erforderlich ist. Dadurch erklärt es sich, daß bisher so große Unklarheit in der Sache herrschte. Wäre ein Connossement vorhanden gewesen, so würde die Sache wohl sofort aufgeklärt worden sein, denn man hätte dann die abgelieferte Zahl der Krokodile einfach von derjenigen im Connossement abzuziehen brauchen, um herauszufinden, wie viele Reptile bei der Ankunft des Schiffes in Hamburg wirklich fehlten. Capitän Frey, welcher sich augenblicklich nicht hier befindet, wird sich demnächst vor Gericht zu verantworten haben."

---

**Die französische Presse** hat von der Möglichkeit, daß das Denkmal für Kaiser Wilhelm an der Stelle der jetzigen Schloßfreiheit errichtet werde, in folgender Weise Notiz genommen: „Kaiser Wilhelm II. beabsichtigt das von seinen Vorfahren errichtete Schloß in Berlin abzureißen und nur die dem Wasser zugewendete Seite stehen zu lassen."

wertheste Bereitwilligkeit gezeigt haben. Ich muß dieselben würfe an ihre richtige Adresse senden. Es handelt sich übrigens nicht um diese Unzukömmlichkeiten, die Frage ist weit ernster. Ein derartiger Unfall kann sich in Kriegszeiten zutragen. Was wird dann geschehen? Wird man dann auch zwölf Stunden dazu gebrauchen, um eine Linie frei zu machen, um sich dazu zu entschließen, Ergänzungs-Waggons vom Ausgangspunkte kommen zu lassen. Zwölf Stunden Verspätung, das kann den Mobilmachungsplan und die Concentrirung gefährden. Auf diese Frage erlaube ich mir, die Aufmerksamkeit der Herren Minister der öffentlichen Arbeiten und des Krieges ganz besonders zu lenken."

# Provinzial-Zeitung.

**Breslau,** 8. September.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Früh 6: Hilfspred. Lehfeld. Vorm. 9: Senior Neugebauer. Nachm. 2, mit Maria-Magdalena vereinigt. — Beichte und Abendmahl früh 7 und Vorm. 10½: Diakonus Konrad. — Jugendgottesdienst Vorm. 8: Hilfspred. Lehfeld. — Mittwoch früh 7½: Diakonus Just. — Morgenandachten täglich früh 7½: Hilfsprediger Lehfeld.

Begräbnißkirche. Vorm. 8: Diak. Gerhard.

Krankenhospital. Vorm. 10: Prediger Missig.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vormittag 9: Prediger Müller.

St. Maria-Magdalena. Früh 6 (Armenhauskirche): Diakonus Küntzel. Vorm. 11 (Elisabetkirche): Diak. Schwartz. Nachm. 2 (Elisabetkirche): Sub-Sen. Klüm. — Jugendgottesdienst Vorm. 10¼ (Armenhauskirche): Diakonus Küntzel. — Beichte und Abendmahl früh 6¾ (Armenhauskirche) und Mittags 12 (Elisabetkirche): Diakonus Küntzel.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Pastor Günther. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Pastor Günther. Nachm. 5, Bibelstunde in Klein-Sägewitz: Pastor Günther.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Früh 6: Hilfsprediger Thiel. Vorm. 9: Propst D. Treblin. Nachm. 2: Diak. Lic. Hoffmann. — Beichte und Abendmahl früh 6¾ und Vorm. 10½: Senior Decke. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Hilfspred. Thiel.

Hofkirche. Vorm. 10: Pastor Spieß.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Hilfspred. Semerak. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Prediger Abicht. Nachm. 2: Prediger Abicht. — Jugendgottesdienst früh 8: Pastor Weingärtner.

St. Barbara. Vorm. 8½: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin.

Militärgemeinde. Vorm. 11: Consistorialrath Tertor.

St. Salvator. Vorm. 9: Diak. Weis. Nachm. 2: Pastor Etzler. — Beichte und Abendmahl früh 8 und Vorm. 10½: Diakonus Weis. — Jugendgottesdienst Vorm. 11: Diak. Weis. — Freitag Vorm. 8, Beichte und Abendmahl: Pastor Etzler, — Amtswoche: Pastor Etzler.

Bethanien. Vorm. 10: Prediger Runge. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Prediger Runge. Nachm. 5, Pastor Ulbrich. — Donnerstag Abends 7½, Bibelstunde: Prediger Runge.

Evangelisches Vereinshaus. Vormittag 10: Pastor Schubart. Nachm. 2: Kindergottesdienst: Pastor Schubart. — Montag Abend 7: Bibelstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vorm. 10: Prediger Mosel.

Missionsgemeinde im Brüdersaal. Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Pastor Becker. — Montag Abend 8, Judenmissionsstunde: Pastor Becker. — Freitag Abend 7: Christliche Feier des jüdischen Versöhnungstages: Pastor Becker und Prediger Mosel.

Bethlehem. (Adalbertstr. 24.) Sonntag Vormittag 10½: Pastor Becker.

† **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 9. September, Altkatholischer Gottesdienst, früh 9 Uhr, Predigt: Pfarrer Herter.

* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, den 9. Sept., früh 9½ Uhr, Erbauung: Pred. Bursche.

* **Die Fernsprechverbindung Breslau—Berlin** ist, wie wir hören, nunmehr soweit fertig gestellt, daß sie dem Publikum in nächster Zeit zur Benutzung übergeben werden kann. Da indessen noch einige Mängel der Leitung zu beseitigen sind, läßt sich der Eröffnungstermin noch nicht bestimmt angeben. Bereits gestern haben die beiden Endstationen mittelst dieser neuen Verbindung mit einander verkehrt.

* **Hochwasser.** Aus Hirschberg wird uns telegraphisch gemeldet: Seit Mitternacht geht heftiger Regen nieder. Die Flüsse, besonders der Zacken steigen, die Schwarzbach ist bereits aus den Ufern getreten.

Eine Depesche von 2½ Uhr Nachmittags meldet aus Hirschberg: Das Wasser überfluthet die ganze Sandvorstadt, die Greiffenberger Vorstadt, Rosenau, alle Niederungen in Kunnersdorf, Herischdorf, Warmbrunn und Straupitz. Aus Landeshut und Schreiberhau wird drohendes Hochwasser gemeldet. Boberpegel 3,20 Meter. Die Fabriken haben ihren Betrieb eingestellt. Unter der Bevölkerung herrscht das größte Elend und Muthlosigkeit.

* **Ueber Hochwasserschäden.** Zu der (in Nr. 628 der Bresl. Ztg. wiedergegebenen) Ansicht der „Berliner Politischen Nachrichten", wonach die gegenwärtigen Hochwassererscheinungen insofern eigenthümlich sein sollen, als seit 84 Jahren (??) ähnliche Hochwasser, wie in der neuesten (!!) Zeit öfter, nicht vorgekommen wären und das Quellgebiet des Zacken und Queis, namentlich in Bezug auf Bewaldung, neuerdings keinerlei Aenderung erfahren habe u. s. w., bemerkt der „B. a. d. R.: „Was versteht das officiöse Blatt unter dem Hochwasser der „neuesten Zeit"? Rechnet es dazu auch die verderbenbringenden Ueberschwemmungen der Jahre 1882, 1883 und 1886? Wenn ja, so haben sich denn doch die Verhältnisse im Quellengebiet des Zacken und des Queis bedeutend verändert, sowohl in Betreff der Bewaldung, als besonders in denjenigen der übrigen Forstcultur durch Anlagen der steilen Abfallgräben. Wenn man durch die bisherigen Erörterungen in maßgebenden Kreisen bereits zu der Ueberzeugung gekommen ist, daß sich gegen früher nichts geändert habe, dann Gnade uns Gott! — Wenn weitere Erhebungen gemacht werden, so müssen sie besonders nach dieser Seite ausgedehnt werden; aber wir möchten denn noch auch wünschen, daß die Erhebungen nach einigen Wochen nicht wieder in die Versenkung gehen, wie die berühmten Erhebungen nach 1882 und 1883."

△ **Steinau a. O.,** 7. Sept. [Abiturienten- und Aufnahmeprüfung. — Hochwasser. — Post.] Die mit dem gestrigen Tage beendete Abiturientenprüfung am hiesigen königlichen Lehrer-Seminar lieferte ein überaus günstiges Resultat. Sämmtliche 23 Prüflinge erhielten das Zeugniß der Reife, während ein Extraneus, welcher an dem Examen theilnahm, zurückgewiesen werden mußte. — Das Wasser in der Oder wächst bedeutend und wir notirten bereits gestern 3,02 Meter Wasserhöhe. Alle Wiesenbesitzer sind mit dem Bergen des Grases emsig beschäftigt. — Das hiesige bisher auf dem Ringe gelegene Postamt wird noch im Laufe dieses Monats in die auf der neuen Bahnhofsstraße gegenüber dem Ständehause gelegene, dem Fleischer Schumann gehörige Villa verlegt werden. Unmittelbar neben dieser Villa wird im künftigen Jahre ein neues Postgebäude erbaut werden.

* **Hubertushütte,** 7. Sept. [Unglücksfall.] Der bei einer kürzlich gemeldeten Explosion verunglückte Chemiker J. befindet sich, wie uns mitgetheilt wird, vollkommen wohl. Sein Augenlicht ist in keiner Weise gefährdet.

## Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **Berlin,** 8. Sept. Der Ausschuß des deutschen Aerztevereins-Bundes erklärt gegen Billroth-Wien in seinem officiellen Organ, Mackenzie habe einen aussichtsvollen operativen Eingriff bei Kaiser Friedrich hintertrieben, denselben absichtlich durch die von ihm veranlaßte Uebersiedelung nach dem Süden der Controle der deutschen Aerzte entzogen und ein System der Täuschung verfolgt, welches nur üble Folgen haben konnte. Er habe die deutschen Aerzte mit Hilfe einer zweifelhaften Presse verleumdet; sein Benehmen sei überhaupt unentschuldbar.

△ **Berlin,** 8. Septbr. Wie die deutsche Colonial-Gesellschaft mittheilt, hat die deutsche Regierung eine Note an die englische Regierung in der Angelegenheit der Royal Niger Compagnie gerichtet. Diese Note soll ein Ultimatum des Inhalts stellen, die englische Regierung möge dem Kaufmann Hönigsberg, welcher von der Niger Compagnie seiner gesammten Habe beraubt und in die peinlichsten Verhältnisse versetzt worden ist, nach einer mehr als einjährigen Verschleppung zu seinem Rechte verhelfen.

* **Paris,** 8. Sept. Eine französische Arbeiter-Abordnung erregte auf der Rückreise von der Kopenhagener Ausstellung in Schottland und Belgien Aergerniß durch republikanische Kundgebungen. In Glasgow verweigerten sie bei einem ihnen vom Stadtrath gegebenen Festmahle, auf das Wohl der Königin zu trinken.

* **London,** 8. Septbr. Die „Times" meldet aus Zanzibar: Als einige Boote des deutschen Kanonenbootes „Möve" Mittwoch bei Tonga unweit Pangani ihre Mannschaft landen wollten, wurden sie unerwartet von den eingebornen Arabern mit heftigem Gewehrfeuer empfangen. Das Kanonenboot bombardirte die Stadt, landete bewaffnete Mannschaft und trieb die Angreifer in ein Gebüsch. Zwei Deutsche sind schwer verwundet, zwanzig Araber getödtet. Der Sultan sandte Truppen ab, um die Ordnung wiederherzustellen. Das deutsche Geschwader weilt an der Küste. Die Hauptursache der Unruhen sei die allgemeine Unzufriedenheit, welche das Verfahren der deutschafrikanischen Handelsschaft einflößt. Die Haltung des Sultans sei stricte loyal.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

**Königsberg,** 8. Sept. Geheimrath Moritz Simon Börnicke ist gestorben.

**London,** 7. Sept. Die „Londoner Gazette" veröffentlicht einen von der Königin der englischen ostafrikanischen Gesellschaft bewilligten Schutzbrief, wonach der Sultan von Zanzibar alle seine Machtbefugnisse und Verwaltungsrechte im Gebiete von Mrima und den dazugehörigen Inseln, sowie in seinen Besitzungen an der Ostküste Afrikas von Wanga bis Kipini, beides einschließlich, an die genannte Gesellschaft abgetreten hat. Der Schutzbrief gilt auch für Verträge, welche die Gesellschaft mit den Häuptlingen der Eingeborenen in den angrenzenden Gebieten abschließt.

**Petersburg,** 8. Sept. Die Reichsbank erhebt nunmehr für Discontirung sechsmonatlicher Wechsel und für Special-Conto-Corrent, garantirt durch Wechsel, 6 pCt.; für Discontirung von Wechseln mit mehr als sechsmonatlichen, aber nicht über neunmonatlichen Terminen 6½ pCt., berechnet ab 1. September.

**Jelissawatgrad,** 8. Septbr. Das Kaiserpaar traf gestern Abend hier ein und wurde am Bahnhof von dem Großfürsten Nicolaus Nikolajewitsch, den Spitzen der Civil- und Militärbehörden, den Vertretern der Stadt, der Landschaft und des Adels, und von Deputationen der Bauern und der Judenschaft empfangen. Die Stadt und der Bahnhof waren sehr prächtig geschmückt. Das Kaiserpaar wurde enthusiastisch begrüßt.

**Zanzibar,** 8. September. Am 5. September ging das Kriegsschiff „Möwe" nach Tonga, wo durch die ostafrikanische Gesellschaft die Uebernahme der Verwaltung stattfinden sollte. Ein Boot, welches, um Erkundigungen einzuziehen, Nachmittags ans Land gesandt wurde, mußte umkehren, weil es ohne Grund von den Einheimischen beschossen wurde. Am nächsten Morgen wurden zwei Boote der „Möwe" in gleicher Weise angegriffen. Die „Möwe" feuerte auf die Angreifer und zerstreute dieselben durch ein kleines Detachement. Der Sultan entsandte Truppen zur Züchtigung der Aufständischen. Die Ruhe ist wieder hergestellt. (Vergl. Orig.-Telegr. aus London. — D. Red.)

**Wasserstands-Telegramme.**

**Brieg,** 7. Septbr., 7 Uhr Vorm. O.-P. 6,14, U.-P. 5,00 m. Fällt.
— 8. Septbr., 7 Uhr Vorm. O.-P. 5,70, U.-P. 4,36 m. Fällt.
**Breslau,** 7. Septbr., 12 Uhr Mitt. O.-P 5,74 m, U.-P. + 2,52 m.
— 8. Septbr., 12 Uhr Mitt. O.-P. 5,85 m, U.-P. + 2,90 m.
**Steinau a. O.,** 7. Sept., 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,18 m. Steigt.
— 8. Sept., 8 Uhr Vorm. U.-P. 3,41 m. Steigt.
**Glogau,** 8. Septbr., 10½ Uhr Vorm. U.-P. 2,88 m. Steigt.

## Handels-Zeitung.

**Antwerpen,** 7. Septbr. (Verspätet eingetroffen.) [Petroleummarkt.] (Schlussbericht.) Raffinirtes Type weiss, loco 20⅜ bez., pr. October 20½ Br., per November 20⅛ Br., per December 19⅝ Br., per Januar-März 19¼ Br. Weichend.

**Breslauer Schlachtviehmarkt.** Marktbericht der Woche am 3ten und 5. September 1888. Der Auftrieb betrug: 1) 803 Stück Rindvieh (darunter 469 Ochsen, 334 Kühe). In Rindern war sehr flaues Geschäft. Man zahlte für 50 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 42—46 M., II. Qualität 36 bis 40 M., geringere 32—36 M. 2) 1403 Stück Schweine. Der Markt verlief ebenfalls schleppend, nur feine Waare war gut verkäuflich. Man zahlte für 50 Kilogramm

♃ **Breslau,** 8. September. [Von der Börse.] Die Börse verkehrte anfangs in unentschiedener Haltung. Das Coursniveau war das gestern von Berlin adoptirte. Hierzu stellte sich aber bald Kauflust ein und sowohl Bergwerkspapiere, wie österreichische Creditactien und namentlich Rubelnoten schlugen eine steigende Richtung ein. Dieselbe wurde, trotz der am Schlusse eingetretenen Abschwächung, dennoch au fond beibehalten.

Per ultimo September (Course von 11 bis 12¾ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 165¼—½—⅜ bez., Ungar. Goldrente 84½—⅝ bez., Ungar. Papierrente 76⅜ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 129¾—⅜ bis 130⅜—130—¼ bez., Donnersmarckhütte 66¾ bez. u. Gd., Oberschles. Eisenbahnbedarf 106¼—106—107½ bez., Russ. 1880er Anleihe 84⅛ bez., Russ. 1884er Anleihe 99⅜ bez., Orient-Anleihe II 61⅜—½ bez., Russ. Valuta 205¾—207½ bez., Türken 14⅞ Br., Egypter 84⅞ bez., Italiener 97¾ bez., Mexikaner 94⅞ bez., Franzosen 108¼ bez.

Nachbörse: still. (Course von 1¾ Uhr.) Oesterr. Credit-Actien 165⅜, Ungar. Goldrente 84½, Vereinigte Königs- und Laurahütte 130, Oberschles. Eisenbahnbedarf 107½, Russ. Valuta 207¼.

### Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

**Berlin,** 8. Septbr., 11 Uhr 40 Min. Credit-Actien 165, —. Disconto-Commandit —, —. Fest.

**Berlin,** 8. Sept., 12 Uhr 10 Min. Credit-Actien 165, 25. Staatsbahn 107, 60. Italiener 97, 70. Laurahütte 129, 40. 1880er Russen 84, —. Russ. Noten 207, 20. 4proc. Ungar. Goldrente 84, 50. 1884er Russen 99, 50. Orient-Anleihe II 61, 70. Mainzer 107, 50. Disconto-Commandit 228, 50. 4proc. Egypter 85, 90. Fest.

**Wien,** 8. Sept., Vorm. 11 Uhr 35 Minuten. [Privatverkehr.] Oesterr. Credit-Actien 314, 80. 4% Ungar. Goldrente 101, 02. Still.

**Frankfurt a. M.,** 8. September. Mittags. Creditactien 263, —. Staatsbahn 214, —. Lombarden —, —. Galizier 176, 50. Ungarische Goldrente 84, 40. Egypter 85, 80. Laura —, —. Still.

**Paris,** 8. September. 3% Rente 84, 42½. Neueste Anleihe 1872. 105, 95. Italiener 98, —. Staatsbahn 543, 75. Lombarden —, —. Egypter 435, —. Fest.

**London,** 8. September. Consols 98, 37. 1873er Russen 98, 50. Egypter 85, 07. Bewölkt.

**Dresden,** 7. Septbr. [Productenbericht.] Wetter: Regen. Stimmung: Fest. — Weizen, per 1000 Ko. Netto Weissweizen, Land 185—195 M., Braunweizen do. 180—188 Mark, do. neu —,— M., do. ungar. Aussaat 185—192 M., do. engl. do. 175—182 M., Weissweizen, Posener, 200—205 Mark, russischer Weizen, rother 200—215 Mark, do. weisser 200—205 M. Roggen per 1000 Ko. Netto, sächsischer 155 bis 158 Mark, do. feucht 140—150 M., preussischer 155—162 M., russischer 155—160 M. Gerste per 1000 Ko. Netto, sächsische 150—160 M., böhm. u. mähr. 170—190 M., Futtergerste 130—135 Mark, Hafer per 1000 Ko. Netto 142—150 M., neuer 138—143 M. Mais per 1000 Ko. Netto Cinquantine 150—155 M., rumänischer 138—144 M., amerikanischer, weisser — M. do. mixed 134—136 M. Feinste Waare über Notiz.

## Cours-Blatt.

**Breslau,** 8. September 1888.

**Berlin,** 8. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest, still.

| Cours vom | 7. | 8. |
|---|---|---|
| **Eisenbahn-Stamm-Actien.** | | |
| Mainz-Ludwigshaf. . | 107 80 | 108 — |
| Galiz. Carl-Ludw.-B. | 88 20 | 88 — |
| Gotthardt-Bahn . . . . | 135 80 | 135 10 |
| Warschau-Wien. . . . | 179 50 | 181 60 |
| Lübeck-Büchen . . . . | 169 — | 168 50 |
| Mittelmeerbahn . . . | — — | 130 50 |
| **Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.** | | |
| Breslau-Warschau. . | 58 80 | 59 10 |
| Ostpreuss. Südbahn. | 120 — | 119 75 |
| **Bank-Actien.** | | |
| Bresl. Discontobank. | 113 70 | 112 90 |
| do. Wechslerbank. | 105 10 | 104 90 |
| Deutsche Bank . . . . . | 175 — | 174 60 |
| Disc.-Command. ult. | 228 40 | 229 — |
| Oest. Cred.-Anst. ult. | 165 — | 165 20 |
| Schles. Bankverein. | 126 20 | 126 — |
| **Industrie-Gesellschaften.** | | |
| Brsl. Bierbr. Wiesner | 45 — | 45 — |
| do. Eisenb. Wagenb. | 149 90 | 148 — |
| do. verein. Oelfabr. | 93 90 | 93 50 |
| Hofm. Waggonfabrik | 143 40 | 141 — |
| Oppeln. Portl.-Cemt. | 132 60 | 133 10 |
| Schlesischer Cement | 223 60 | 226 20 |
| Cement Giesel. . . . . | 165 20 | 166 — |
| Obschl. Portl.-Cem. | 165 75 | 165 80 |
| do. Chamotte-F. | 172 90 | 169 75 |
| Bresl. Pferdebahn. . | 136 50 | 136 50 |
| Erdmannsdrf. Spinn. | 91 70 | 92 — |
| Kramsta Leinen-Ind. | 133 20 | — — |
| Schles. Feuerversich. | — — | — — |
| Bismarckhütte . . . . . | 175 20 | 175 20 |
| Donnersmarckhütte. | 67 40 | 66 90 |
| Dortm. Union St.-Pr. | 91 50 | 91 20 |
| Laurahütte . . . . . . . . | 130 70 | 130 20 |
| GörlEis.-Bd.(Lüders) | 152 90 | 153 50 |
| Oberschl. Eisb.-Bed. | 107 80 | 107 50 |
| do. Eisen-Ind. | 183 50 | 183 — |
| Schl. Zinkh. St.-Act. | 144 10 | 144 10 |
| do. St.-Pr.-A. | 146 50 | 144 20 |
| Bochum. Gussstahl. ult | 186 — | 186 50 |
| Tarnowitzer Act. . . . | 30 70 | 30 50 |
| do. St.-Pr. . | 107 — | 107 70 |
| Redenhütte St.-Pr. . | 123 90 | 122 90 |
| do. Oblig. . . | 115 10 | 115 10 |
| Schl. Dampf.-Comp. | 131 20 | 131 20 |

| Cours vom | 7. | 8. |
|---|---|---|
| **Inländische Fonds.** | | |
| D. Reichs-Anl. 4% | 108 20 | 108 40 |
| do. do. 3½% | 104 30 | 104 20 |
| Preuss. Pr.-Anl. de55 | 151 30 | 151 — |
| Pr. 3½% St.-Schldsch | 101 80 | 101 90 |
| Preuss. 4% cons. Anl. | 107 70 | 107 70 |
| Prss. 3½% cons. Anl. | 104 80 | 104 70 |
| Schl. 3½% Pfdbr. L.A | 102 20 | 102 30 |
| Schles. Rentenbriefe | 105 40 | 105 30 |
| Posener Pfandbr. 4% | 102 90 | 102 90 |
| do. do. 3½% | 102 — | 102 10 |
| **Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.** | | |
| Oberschl. 3½% Lit. E. | 102 — | 101 90 |
| do. 4½% 1879 | 104 20 | 104 10 |
| R.-O.-U.-Bahn 4% II. | — — | — — |
| **Ausländische Fonds.** | | |
| Egypter 4% . . . . . . | 85 80 | 85 90 |
| Italienische Rente. . | 97 60 | 98 — |
| Oest. 4% Goldrente | 93 — | 93 — |
| do. 4⅕% Papierr. | 68 60 | 68 60 |
| do. 4⅕% Silberr. | 69 20 | 69 20 |
| do. 1860er Loose. | 119 50 | 120 — |
| Poln. 5% Pfandbr. . | 61 40 | 61 90 |
| do. Liqu.-Pfandbr. | 54 80 | 54 90 |
| Rum. 5% Staats-Obl. | 95 40 | 95 50 |
| do. 6% do. do. | 106 30 | 106 70 |
| Russ. 1880er Anleihe | 84 10 | 84 20 |
| do. 1884er do. | 99 60 | 100 — |
| do. Orient-Anl. II. | 61 70 | 62 — |
| do. 4½ B.-Cr.-Pfbr. | 88 — | 88 80 |
| do. 1883er Goldr. | 112 — | 112 40 |
| Türkische Anl. . . . . | 14 90 | 14 90 |
| do. Tabaks-Actien | 99 70 | 100 — |
| do. Loose. . . . . . . . | 36 20 | 36 30 |
| Ung. 4% Goldrente | 84 60 | 84 60 |
| do. Papierrente . . | 76 60 | 76 60 |
| Serb. amort. Rente | 82 80 | 82 80 |
| Mexikaner . . . . . . . . | 94 90 | 95 — |
| **Banknoten.** | | |
| Oest. Bankn. 100 Fl. | 167 90 | 168 10 |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 207 20 | 209 40 |
| **Wechsel.** | | |
| Amsterdam 8 T. . . . | 169 20 | 169 30 |
| London 1 Lstrl. 8 T. | 20 48 | 20 48 |
| do. 1 „ 3 M. | 20 35 | 20 39 |
| Paris 100 Frcs. 8 T. | 80 70 | 80 65 |
| Wien 100 Fl. 8 T. | 167 90 | 167 90 |
| do. 100 Fl. 2 M. | 167 10 | 166 95 |
| Warschau 100 SR 8 T. | 206 80 | 208 75 |

Privat-Discont 1½%.

### Letzte Course.

**Berlin,** 8. September. 3 Uhr 10 Min. [Dringliche Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

| Cours vom | 7. | 8. | Cours vom | 7. | 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Oesterr. Credit. . ult. | 165 12 | 165 50 | Mainz-Ludwigsh. ult. | 107 87 | 107 50 |
| Disc.-Command. . ult. | 228 25 | 229 12 | Drtm. UnionSt.Pr. ult. | 90 87 | 91 62 |
| Berl. Handelsges. ult. | 179 50 | 179 75 | Laurahütte . . . . . ult. | 129 25 | 130 75 |
| Franzosen . . . . . . ult. | 107 75 | 107 75 | Egypter . . . . . . . . ult. | 85 75 | 85 87 |
| Lombarden . . . . . ult. | 46 87 | 46 87 | Italiener . . . . . . . . ult. | 97 37 | 97 87 |
| Galizier . . . . . . . . ult. | 88 37 | 88 25 | Ungar. Goldrente ult. | 84 50 | 84 — |
| Lübeck-Büchen . ult. | 169 25 | 168 82 | Russ. 1880er Anl. ult. | 84 12 | 84 12 |
| Marienb.-Mlawka ult. | 71 37 | 73 25 | Russ. 1884er Anl. ult. | 99 25 | 99 50 |
| Ostpr. Südb.-Act. ult. | 116 12 | 117 37 | Russ. II. Orient-A. ult. | 61 37 | 62 — |
| Mecklenburger . . ult. | 157 50 | 157 — | Russ. Banknoten . ult. | 206 — | 208 25 |

### Producten-Börse.

**Berlin,** 8. September. 12 Uhr 10 Minuten. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 188, —, Novbr.-Decbr. 189, 50. Roggen Septbr.-Oct. 159, 50, Novbr.-Decbr. 162, 25. Rüböl Septbr.-Octbr. 57, 60, April-Mai 56, 70. Spiritus 50er Septbr.-Octbr. 53, 80, April-Mai 56, 30. Petroleum loco 24, 90. Hafer Sept.-Octbr. 37, 25.

**Berlin,** 8. September. [Schlussbericht.]

| Cours vom | 7. | 8. | Cours vom | 7. | 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Besser. | | | Rüböl. Fester. | | |
| Septbr.-Octbr. . . . | 187 50 | 188 25 | Septbr.-Octbr. . . . | 57 60 | 57 80 |
| Novbr.-Decbr. . . . | 189 25 | 189 50 | April-Mai . . . . . . . . | 56 50 | 56 50 |
| Roggen. Gestiegen. | | | | | |
| Septbr.-Octbr. . . . | 158 25 | 159 25 | | | |
| Octbr.-Novbr. . . . . | 159 75 | 160 50 | Spiritus. Besser. | | |
| November-Decbr. | 161 — | 162 — | do. 50er . . . . . . . . | 54 20 | 54 20 |
| Hafer. | | | do. 70er . . . . . . . . . | 34 50 | 34 50 |
| Septbr.-Octbr. . . . | 134 50 | 137 — | 50er Septb.-Octb. | 53 40 | 53 60 |
| Octbr.-Novbr. . . . . | 133 — | 135 50 | April-Mai . . . . . . . | 55 80 | 56 30 |

**Stettin,** 8. September. — Uhr — Min.

| Cours vom | 7. | 8. | Cours vom | 7. | 8. |
|---|---|---|---|---|---|
| Weizen. Unverändert. | | | Rüböl. Ruhig. | | |
| Septbr.-Octbr. . . . | 188 — | 187 50 | Septbr.-Octbr. . . . . | 56 — | 56 20 |
| April-Mai . . . . . . . | 194 — | 194 — | April-Mai . . . . . . . . | 55 — | 55 — |
| Roggen. Fest. | | | Spiritus. | | |
| Septbr.-Octbr. . . . | 155 — | 155 — | loco mit 50 Mark | | |
| April-Mai . . . . . . . | 161 10 | 162 50 | Consumsteuer belast. | 53 30 | 54 — |
| | | | loco mit 70 Mark | 33 50 | 34 — |
| Petroleum. | | | September . . . . . . . | 33 — | 33 80 |
| loco (verzollt) . . . . | 13 — | 13 — | Septbr.-Octbr. . . . . | 33 — | 33 80 |

* **Oberschlesische und polnische Kohlen.** Die am 5. Juli d. J. in Kraft getretene Tarifermässigung für oberschlesische Kohlen nach den ostpreussischen Provinzen sollte bekanntlich dem zunehmenden Vordringen der polnischen Kohle entgegenwirken, welches durch den niedrigen Rubelcours in Verbindung mit herabgesetzten Frachten der Warschau-Bromberger Bahn begünstigt worden ist. Von der westlichsten Versandtstelle Oberschlesiens, Zabrze z. B., wurde der Satz bis Thorn um 29 Pf. für den Doppel-Centner herabgesetzt. Trotzdem geht, wie dem „B. B.-C." aus Kattowitz berichtet wird, der Absatz von polnischer Kohle immer noch sehr flott, und die polnischen Grenzbahnen schicken sich abermals an, den polnischen Gruben die Kohlenausfuhr durch weitere Frachtzugeständnisse zu erleichtern. Danach scheint sich eine Art Tarifkampf zwischen den preussischen und den russischen Grenzbahnen entspinnen zu sollen.

Fleischgewicht: beste feinste Waare 46—50 M., mittlere Waare 38—42 Mark. 3) 1517 Stück Schafvieh. Der Markt war sehr schlecht, es blieb viel Ueberstand. Gezahlt wurde für 20 Kilogr. Fleischgewicht excl. Steuer: Prima-Waare 19—21 M., geringste Qualität 16 bis 18 M. 4) 566 Stück Kälber erzielten gute Preise. Bestand: 12 Ochsen, 14 Kühe, 56 Schweine, 290 Hammel. Export nach Oberschlesien: 11 Ochsen, 73 Kühe; nach Berlin: 213 Ochsen, 2 Kühe; nach Sachsen: 68 Ochsen, 34 Kühe, 142 Hammel.

***Productenmarkt.** [Wochenbericht.] **Breslau,** 8. Septbr. Zu Anfang der Woche hatten wir anhaltendes Regenwetter, doch hellte sich der Himmel bald wieder auf, und hatten wir dann meistentheils schöne, warme Sommertage. Der Wasserstand ist in Folge des starken Regens gestiegen, hat jedoch seinen Höhepunkt erreicht und dürfte, da die Witterung trocken und warm geworden ist, wieder etwas zurückgehen. Schiffer sind im Stande, volle Ladung einzunehmen, und konnte man bei etwas billigeren Frachtsätzen ankommen. Das Verladungsgeschäft verlief immer noch flau, und war zu dem schwachen Geschäft genügend Kahnraum vorhanden.

Zu notiren ist per 1000 Klgr. Getreide nominell Stettin 5,50—6 M., Berlin 7,00 M., Hamburg 9—9,50 M., Magdeburg 9 Mark. Per 50 Klgr. Zucker Stettin 19 Pf., Mehl Berlin 26½—25½ Pf., Kohlen Berlin 24½ Pf., Zink Stettin 18 Pf., Zinkweiss Stettin 23 Pf., Raps Brandenburg 40—41 Pf., Raps Magdeburg 45—46 Pf., Stückgut Stettin 23 bis 26 Pf., Stückgut Berlin 32—34 Pf., Stückgut Hamburg 46—50 Pf.

Das hiesige Getreidegeschäft hat den in der vergangenen Woche gehabten Charakter weiter festgehalten, unterstützt durch die fast ununterbrochen festen, von auswärts gemeldeten Notirungen, sowie durch den zu Ende der vergangenen und auch zu Anfang dieser Woche anhaltenden Regen, der die Befürchtung wachgerufen hat, dass die Kartoffelernte gefährdet ist. Es haben Preise in Folge dessen ziemlich bedeutend anziehen können, und haben sich um so eher auf dieser hohen Basis behaupten können, als die Zufuhren in Folge der in diesem Jahre so sehr verspäteten Feldarbeiten bis jetzt nur sehr schwach herangekommen sind.

Für Weizen hat sich die feste Stimmung der vorangegangenen Zeit in verstärktem Maasse geltend gemacht, da sowohl hiesige Händler als auch die Müller grosse Neigung zeigten, das für diese Jahreszeit immerhin noch schwache Angebot schlank aufzunehmen. Dies war indessen nicht der alleinige Grund der nicht unerheblichen Preissteigerung, sondern, wie schon vorhin erwähnt, stimulirten hauptsächlich die Notirungen, welche von Berlin einliefen. An den zugeführten Qualitäten ist mit Ausnahme, dass sie mitunter noch etwas klamm sind, fast nichts auszusetzen. Die Zufuhren von alter Waare sind auf ein Minimum reducirt und dürfte deren Notiz bald zum Wegfall kommen.

Zu notiren ist per 100 Klgr. alter weisser 16,90—17,50—18,00 M., alter gelber 16,70—17,40—17,90 M., neuer weisser 16,40—17,10 bis 17,80 M., neuer gelber 16,50—17,20—17,70 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Für Roggen ist die Stimmung im Allgemeinen noch als eine intensiv festere als für Weizen zu bezeichnen. Es ist nach Beendigung der Ernte nunmehr als ziemlich sicher anzunehmen, dass das Gesammtresultat nicht unerheblich gegen das Vorjahr zurückgeblieben ist. Es war eben der Einschnitt ein wesentlich schlechterer und mildert nur die allgemein gute Körnung etwas daran. Es ist nicht zu übersehen, dass augenblicklich auch die grosse Willigkeit der Händler sowohl, als Müller, Waare aufzunehmen, noch mehr die Knappheit der Zufuhren in den Vordergrund treten lässt und dass auch der augenblicklich hohe Rubelcours das seinige dazu beiträgt, um den Artikel zu befestigen. Es hat sich nach jahrelanger Pause, in welcher der Niedergang der Preise die Signatur war, endlich einmal ein radicaler Umschwung vollzogen und die lange zurückgehaltenen Speculationsgelüste wachgerufen, so dass bei der gegenwärtigen Preiserhöhung auch das Moment noch mitspielt, dass zu Terminzwecken nicht unbedeutende Quantitäten aus dem Markte genommen worden sind und noch genommen werden.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 14,30—14,70—15,00 M., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Im Termingeschäft haben sich in dieser Woche in Folge starker Anregung von auswärts ziemlich bedeutende Umsätze vollzogen und sind demzufolge auch Preise rapide in die Höhe gegangen. Es haben sich auch bereits Mühlen am Terminkaufe betheiligt, um sich für den laufenden Monat mit Waare zu versehen.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. September 149,00 M. Gd., September-October 149 M. Br. Gd., October-November 150 M. B., November-December 151 M. Gd.

Gerste hatte noch im Verhältniss zu den übrigen Getreidesorten die grössten Zufuhren aufzuweisen, doch stand diesen gegenüber eine sehr animirte Kauflust, die das Angebot ziemlich schlank aufgenommen hat, und hätte das Geschäft noch grössere Dimensionen annehmen können, wenn nicht die Forderungen, die ohnehin schon ziemlich hoch waren, von Eignern zu sehr geschraubt worden wären. Bevorzugt vor allen waren die hochfeinen weissen Qualitäten, die indessen nur in bescheidenem Maasse zum Vorschein gekommen sind. Abfallende Sorten waren schwerer verkäuflich.

Zu notiren ist per 100 Klgr. 13,00—14,00 M., weisse 15,00—16,50 M.,

Für Hafer hat sich gleichfalls die feste Stimmung geltend gemacht und sind bessere Preise bezahlt worden, zumal das Angebot ziemlich unbedeutend war. Es haben sich Umsätze im Ganzen in engen Grenzen gehalten.

Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. alter 12,30 bis 12,60—13,20 M., neuer 11,50—11,80—12,40 M.

Im Termingeschäft hat sich aus den angeführten Gründen die momentan am Weltmarkte vorherrschende grosse Kauflust gezeigt und haben sich Umsätze in einem Umfange vollzogen, wie es schon seit Jahren nicht der Fall gewesen ist. Preise haben wiederum eine erhebliche Steigerung erfahren und notiren wir von heutiger Börse per 1000 Klgr. September 122 Mark Gd., September-October 122 Mark Gd., October-November 122 M. Gd.

Hülsenfrüchte in fester Haltung. Kocherbsen mehr gefragt, 13,00—14,00—15,00 M. — Futtererbsen 11,50—13,00 Mark. — Victoria-Erbsen sehr fest, 14,50—15,50—16,50 Mark. — Linsen, kleine, 18 bis 20—28 M., grosse 45—50 Mark. — Bohnen, schwach gefragt, 18,00 bis 19,00 M. — Lupinen, gelbe, nur wirklich f. Qualitäten verkäuflich, 6,50 bis 8,00 Mark, blaue 6,00—6,20—6,80 M. — Wicken, mehr beachtet, 10,00—10,50—11,00 Mark. — Buchweizen 14,50—15,00 Mark. Alles per 100 Klgr.

Raps war auch in dieser Woche nicht stärker zugeführt als in der Vorwoche. Da die Kauflust sich nicht gut behauptete, wurde das wenige Angebot zu steigenden Preisen schlank aus dem Markte genommen und sind Preise heute ca. 70 Pf. höher als zum Schluss der Vorwoche. Zu notiren ist per 100 Kilogr. Winterraps 25,20—25,00—24,00 Mark, Winterrübsen 25,00—24,00—23,60 Mark.

Hanfsamen schwacher Umsatz. Zu notiren ist per 100 Klgr. 18,00 bis 19,00 Mark.

Rapskuchen sehr fest. Per 50 Klgr. schles. 7,40—7,80 M., fremde 6,90—7,20 M., September-October 7,00—7,50 M.

Leinkuchen sehr fest. Per 50 Klgr. schlesische 7,50—8,00 Mark, fremde 7,00—7,50 M.

Leinöl fest, 48,00 M. Br.

In Rüböl sind die Umsätze äusserst schwach, da Abgeber fehlen, und sind Preise fast nominell zu notiren, und zwar von heutiger Börse per 100 Kilogr. per September 58,00 Mark Br., per September-October 57,50 M. Br., per October-November 56,50 M. Br., per Novbr.-Decbr. 56,60 M. Br.

Für Mehl herrschte gute Kauflust und sind Preise wieder höher zu notiren. Per 100 Kilogr. incl. Sack Weizenmehl fein 26,75—27,25 Mark, Hausbacken 22,50—23,25 Mark, Roggenfuttermehl 9,25—9,75 M., Weizenkleie 7,50—8,50 M.

Petroleum steigend. Per 100 Klgr. 27,25 M. G.

Spiritus verkehrte in fester Tendenz in Folge der durch die Getreidehausse und durch neuerliches Regenwetter, welches Befürchtungen hinsichtlich der Kartoffelernte hervorrief, veranlassten Speculationskäufe. Der Spritabsatz nach dem Inlande weist keine Besserung auf und für den Export fehlt noch immer jede Aussicht. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter excl. 50 und 70 M. Verbrauchsabgabe September 51,20—51,00 M. bez., 70er 32,00 M. Br., September-October 50er 51,20—51,00 Mark bez., 70er 32,00 M. Br.

Stärke per 100 Klgr. incl. Sack, Kartoffelstärke 19¾—20 Mark, Kartoffelmehl 20—20¼ M.

## Familiennachrichten.

**Verlobt:** Frl. **Helene v. Wallenberg,** Herr Hauptm. **Hermann v. Besser,** Zoppot. Frl. **Sophie Römpler,** Herr Rittergutspächter **Benno Spitze,** Erfurt—Niederthomaswaldau.

**Verbunden:** Herr Apothekenbes. **W. Raßmann,** Frl. **Lucia Reichelt,** Lübeck.

**Geboren:** Ein Sohn: Herrn Pastor **Fürer,** Stettin. Herrn Prem.-Lieut. **Noël,** Hagenau. Herrn Sec.-Lieut. **von Landwüst,** Gr.-Kedenhagen. Herrn **Graf Pfeil,** Wildschütz. Eine Tochter: Herrn **Ernst Freiherr von Herzenberg,** Heuckewalde.

**Gestorben:** Herr Kammermusiker **F. W. Ressel,** Berlin. Frau **Eveline von Rohland,** geb. **Wöhrmann,** Dorpat. Frau **von Sichart,** geb. **von Schönberg,** Dresden.



Heut früh verschied plötzlich unser innig geliebter, guter Gatte, Vater und Schwiegervater, der Particulier

**Wilhelm Joel,**

im 66. Lebensjahre. [4003]

Tiefbetrübt widmen allen Freunden diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme

**Die Hinterbliebenen.**

Dresden, Breslau, 7. September 1888.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 9. c., Vormittag 11 Uhr, von der Leichenhalle des isr. Kirchhofes aus statt.



## Angekommene Fremde:

**Hôtel weisser Adler,** Ohlauerstr. 10/11. Fernsprechstelle Nr. 201.
Se. Durchl. Prinz u. Prinzessin zu Schönaich-Carolath auf Mellendorf.
v. Bieganski, Rtgb., Pr. Posen.
Herrnberg, Fabrikbes., n. F., Berlin.
Bergson, Fabrkbes., n. Begl., Warschau.
Schlössingk, Ref., Schweidnitz.
Waßmund, Kfm., Geisenheim.
Bäsche, Fbrkt., Hamburg.
Krooß, Kfm., Leipzig.
Schürenberg, Kfm., Gladbach.
Peters, Kfm., Berlin.
Neuhaus, Kfm., Aachen.

**„Heinemanns Hotel zur goldenen Gans."** Fernsprechstelle Nr. 688.
Schramek, Rittmeister a. D. und Rtgtsbes., Habicht.
v. Morawski, Rtgtsb., nebst Familie, Kotowiecki.
Wolf, Director, Olost.
Sommer, Kfm., Düren.
Hardt, Kfm., Gevelsberg.
Pinsdorf, Kfm., Leipzig.
Arns, Kfm., Remscheid.
Hültenschmidt, Kfm., Neheim.
Brümmer, Kfm., Bremen.
Langbein, Kfm., Grasse.
Schön, Fabrikbes., Sielce.
Exner, Kfm., Saargemünd.
Hoffmann, Fabrikbesitzer u. Frau, Altwasser.
Alexander, Kfm., Berlin.
Ascher, Kfm., Stargard.
Schnauffer, Realitätenbesitzer, n. Frau, Mährisch-Ostrau.

**Hôtel du Nord,** Neue Taschenstraße Nr. 18. Fernsprechstelle Nr. 499.
Graf Baudissin, Reg.-Präsident, Oppeln.
Dr. Müller, Advokat, Troppau.
Frau Givens, Cunnersdorf.
Frau Jabusch, nebst Sohn, Follstein.
Frau Pastor Koch, Schneidemühl.
Frau Manitius, n. Fräul. Tochter, Warschau.
Dr. Gericke, Berlin.
v. Rebeur, Ober-Reg.-Rath, Saschwitz.
Settgest, Schäferei-Director, Heidekrug.
Brandt, kgl. Ober-Amtmann, Rodenberg.
Golmick, Inspector, Breslau.
Kohlschreiber, Kfm., Hamburg.
Widenski, Landrath, Rendzin.
Lober, Director, Sosnowice.
Segert, Fabrikant, Berlin.

**Hôtel z. deutschen Hause** Albrechtsstr. Nr. 22.
Ritter v. Kowsinek, k. k. Gen.-Auditor, Wien.
Herzger, Fabrkdir., Braunau.
Wendtland, Apotheker, n. F., Elbing.
Spohn, Hotelbes., Greiffenberg.
Gorke, Pfarrer, Stargard.
Zimmer, Kaufmann, n. Frau, Schweidnitz.
Feller, Kfm., Kalisch.
Gieser, Kfm., Cassel.
Dr. Boleck, Prof., Tabor.
Gensel, Tourist, Neunkirchen.

# Courszettel der Breslauer Börse vom 8. September 1888.

### Wechsel-Course vom 7. September.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Amsterd. 100 Fl. | 2½ | kS. | 169,55 B |
| do. do. | 2½ | 2 M. | 168,65 G |
| London 1 L. Strl. | 3 | kS. | 20.49 G |
| do. do. | 3 | 3 M. | 20.35 B |
| Paris 100 Frcs. | 2½ | kS. | 80,70 B |
| Petersburg .... | 5 | kS. | — |
| Warsch. 100 SR. | 5 | kS. | 207.75 G |
| Wien 100 Fl... | 4 | kS. | 167.25 G |
| do. do. | 4 | 2 M. | 166.25 C |

### Inländische Fonds.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| D. Reichs-Anl. | 4 | 108,10 B | 108,10 G |
| do. do. | 3½ | 104,45 G | 104.45 B |
| Prss. cons. Anl. | 4 | 107,75 B | 107.50 G |
| do. do. | 3½ | 104,90 B | 104,70 G |
| do. Staats-Anl. | 4 | — | — |
| do. -Schuldsch. | 3½ | 102,10 B | 102,00 B |
| Prss. Pr.-Anl. 55 | 3½ | — | — |
| Bresl. Stdt.-Anl. | 4 | 104.75 B | 104,55 B |
| Schl. Pfdbr. altl. | 3½ | 102.30 B | 102,30 B |
| do. Lit. A.. | 3½ | 102.20 bz | 102,15à25 bzB |
| do. Lit. C.. | 3½ | 102.20 bz kl. 2,30bz | 102,15à25 bzB |
| do. Rusticale | 3½ | 102.20 bz | 102,15à25 bzB |
| do. altl..... | 4 | 102,60 G | 102,50 G |
| do. Lit. A.. | 4 | 102,60 G | 102,50 G |
| do. do. | 4½ | — | — |
| do. Rustic. II. | 4 | 102,60 G | 102,50 G |
| do. do. | 4½ | — | — |
| do. Lit. C. II. | 4 | 102,60 G | 102,50 G |
| do. do. | 4½ | — | — |
| Posener Pfdbr.. | 4 | 102,80 G | 102,90 bz |
| do. do. | 3½ | 102,10 B | 102,00 G |
| Central landsch. | 3½ | — | — |
| Rentenbr., Schl. | 4 | 105,50 B | 105,40 B |
| do. Landesclt. | 4 | — | — |
| Schl. Pr.-Hilfsk. | 4 | 104,10 G | 104,30 bzG |
| do. do. | 3½ | 102.10 B | 101,80 G |

### Hypotheken-Pfandbriefe.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Schl. Bod.-Cred. | 3½ | 100,40 bz | 100,40 B |
| do. rz. à 100 | 4 | 103,40 bz | 103,40 bz |
| do. rz. à 110 | 4½ | 112,40 bz | 112,00 G |
| do. rz. à 100 | 5 | 105,50 B | 105,50 B |
| do. Communal. | 4 | 103,00 B | 103,00 B |
| Goth. Gr.-Cr.-Pf. | 3½ | — | — |
| Russ. Bod-Cred. | 4½ | 88,70 G | 88à8,25 bzG |

### Obligationen industrieller Gesellschaften.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Brsl. Strssb. Obl. | 4 | — | — |
| Dnnrsmkh. Obl. | 5 | — | — |
| Henckel'sche Part.-Obligat... | 4½ | — | — |
| Kramsta Oblig. | 5 | 103,00 B | 103,25 B |
| Laurahütte Obl. | 4½ | 104,80 G | 104,75 G |
| O.S. Eis. Bd. Obl. | 5 | 106,50 G | 107,00 G |
| T.-Winckl. Obl. | 4 | 103,00 B | 103,00 B |

### Amtliche Course (Course von 11—12¾).

### Ausländische Fonds.

| | | vorig. Cours. | heutiger Cours. |
|---|---|---|---|
| Oest. Gold-Rent. | 4 | 93,15 B | 93,10 B |
| do. Silb.-R.J./J. | 4⅕ | 69.10 B | 69.10 bzB |
| do. do. A./O. | 4⅕ | 69,10 B | 69,00 bzG |
| do. do. kl. | — | — | — |
| do. Pap.-R.F/A. | 4⅕ | — | — |
| do. do. | 4⅕ | — | — |
| do. Loose 1860 | 5 | 119,50 G | 120,00 B |
| Ung. Gold-Rent. | 4 | 84,75 G | 84,75 bzB |
| do. do. kl. | 4 | — | — |
| do. Pap.-Rente | 5 | 76,30 G | 76,75 bzB |
| do. do. kl. | 5 | — | — |
| Krak.-Oberschl. | 4 | 101,00 G | 101,30 B |
| do. Prior.-Act. | 4 | — | — |
| Poln. Liq.-Pfdb. | 4 | 55,00 G | 54,90à80 bz |
| do. Pfandbr... | 5 | 62,00 B | 61,25 bzG |
| do. do. Ser. V. | 5 | — | — |
| Russ. Anl. v. 1880 | 4 | 84,00 G | 84,10 B |
| do. do. kl. | 4 | — | — |
| do. do. v. 1883 | 6 | — | — |
| do. do. v. 1884 | 5 | 99,30 G | 99,35 bz |
| do. do. kl. | 5 | 99,60 bzB | — |
| Orient-Anl. II. | 5 | 62,00 B | 61,50 G |
| Italiener ...... | 5 | 97,50 G | 97,75 B |
| Rumän. St.-Obl. | 6 | 106,50 G | 106,40 G |
| do. amort. Rente | 5 | 95,50 bzG | 95,45à60 bzG |
| do. do. kl. | 5 | — | — |
| Türk. 1865 Anl. | 1 | conv. 15,00 B | conv. 14,80 bz G |
| do. 400 Fr.-Loos. | — | 36,75 B | 36,75 B |
| Egypt. Stts.-Anl | 4 | 85,75 G | 85,90 B |
| Serb. Goldrente | 5 | — | — |
| Mexik.-Anleihe. | 6 | 95,25 B | 95,25 B |

### Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Br.-Schw.-Fr.H. | 4½ | 104,50 B | 104.25 G |
| do. K. | 4 | 104.50 B | 104.25 G |
| do. 1876 | 4 | 104,50 B | 104.25 G |
| Oberschl. Lit. D. | 4 | 104,50 B | 104,25 G |
| do. Lit. E.. | 3½ | 101,80 G | 101,90 G |
| do. do. F.. | 4 | 104,50 B | 104,25 G |
| do. do. G.. | 4 | 104,50 B | 104,25 G |
| do. do. H.. | 4 | 104,50 B | 104,25 G |
| do. 1873... | 4 | 104,50 B | 104,25 G |
| do. 1874... | 4 | 104,50 B | 104,25 G |
| do. 1879... | 4½ | 104,75 B | 104,75 B |
| do. 1880... | 4 | 104,50 B | 104,25 G |
| do. 1883... | 4 | — | — |
| R.-Oder-Ufer .. | 4 | 104,50 B | 104,25 G |
| do. do. II. | 4 | 104,50 G | 104,50 G |
| B.-Wsch.P.-Ob. | 5 | — | — |

### Fremde Valuten.

| | | |
|---|---|---|
| Oest. W. 100 Fl.... | 167,60 bz | 167,90 bz |
| Russ. Bankn. 100 SR. | 208,75 bz | 206,90 bz |

### Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

| | Dividenden 1886 | 1887 | vorig. Cours. | heut. Cours. |
|---|---|---|---|---|
| Br. Wsch. St. P.*) | 1½ | 1⅖ | — | — |
| Dortm.-Enschd. | 2½ | 2¾ | — | — |
| Lüb.-Büch. E.-A | 7 | 7¼ | — | — |
| Mainz Ludwgsh. | 3½ | 4⅙ | 108,00 G | 108,00 G |
| Marienb.-Mlwk. | ¼ | 1 | — | — |

*) Börsenzinsen 5 Procent.

### Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Carl-Ludw.-B. . | 5 | 4 | — | — |
| Lombarden .... | ⅕ | ⅖ | — | — |
| Oest. Franz. Stb. | 3½ | 3½ | — | — |

### Bank-Actien.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Dscontob. | 5 | 5 | 114,50à25 bz | 113,75à50 bz |
| do. Wechslerb. | 5½ | 4½ | 105,25 G | 105,25 bzB |
| D. Reichsb.*) . . | 5,29 | 6⅕ | — | — |
| Schles. Bankver. | 5½ | 6 | 124,75 G | 125,00 G |
| do. Bodencred. | 6 | 6 | 123,00 G | 123,00 G |
| Oesterr. Credit. | 8⅛ | 8⅛ | — | — |

*) Börsenzinsen 4½ Procent.

### Industrie-Papiere.

| | | | | |
|---|---|---|---|---|
| Bresl. Strassenb. | 5½ | 6 | 136,50 B | 136,00 B |
| do. Act.-Brauer. | 0 | — | — | — |
| do. Baubank. | 0 | 0 | — | — |
| do. Spr.-A.-G. | 12 | — | — | — |
| do. Börs.-Act. | 5½ | 5½ | — | — |
| do. Wagenb.-G. | 4½ | 5 | 151,00 B | 150,00 B |
| Hofm. Waggon. | 2 | 4 | 145,50 bzB | 145,00 B |
| Donnersmrckh. | 0 | 0 | 67,75 bzB | 66,75à50 bzG |
| Erdmnsd. A.-G. | 0 | 0 | — | — |
| Frankf. Güt.-Eis. | 6 | 6¼ | — | — |
| O-S. Eisenb.-Bd. | 0 | 0 | 109,00 bzB | 106,00à7 bzG |
| Oppeln. Cement. | 2 | 2½ | 134,00 B | 133,25 bzG |
| Grosch. Cement. | 7 | 11½ | — | 226,00 bz |
| Cement Giesel | — | 10½ | 164,00 G | 166,00 G |
| O-.S. Port.-Cem. | — | — | 166,25 bzG | 165,50 bzG |
| Schles. Dpf.-Co. (Priefert) | — | — | 130,00 G | 131,00 G |
| do. Feuervs.. | 31⅔ | 31⅔ | p.St. — | p.St. — |
| do. Lebenvers... | 0 | 3½ | p.St. — | p.St. — |
| do. Immobilien | 5 | 5½ | 109,50 G | 109,75 B |
| do. Leinenind.. | 4½ | — | 132,00 G | 133,00 B |
| do. Zinkh.-Act. | 6½ | 6½ | — | — |
| do. do. St.-Pr. | 6½ | 6½ | — | — |
| do. Gas-A.-G.. | 6⅔ | 6 | — | — |
| Siles. (V.ch.Fab) | 5 | 6 | 120,00 B | 119,70 bz |
| Laurahütte .... | ½ | — | 133,25 G | 129,75 à 9,60 à 130,10 bz |
| Ver. Oelfabrik. | 4 | 5½ | 93,75 bz | 93,90 B |

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

**Breslau,** 8. September **Preise der Cerealien.**
**Festsetzungen der städtischen Markt-Notirungs-Commission.**

| per 100 Kilogr. | gute höchst. M. Pf. | gute niedr. M. Pf. | mittlere höchst. M. Pf. | mittlere niedr. M. Pf. | gering. Waare höchst. M. Pf. | gering. Waare niedr. M. Pf. |
|---|---|---|---|---|---|---|
| Weizen, weisser alt | 18 10 | 17 90 | 17 70 | 17 20 | 16 90 | 16 70 |
| neu | 17 70 | 17 50 | 17 20 | 16 80 | 16 50 | 16 20 |
| Weizen, gelber alt | 18 — | 17 80 | 17 40 | 17 20 | 16 90 | 16 70 |
| neu | 17 60 | 17 40 | 17 10 | 16 70 | 16 40 | 16 — |
| Roggen ....... | 15 — | 14 80 | 14 60 | 14 30 | 14 10 | 13 90 |
| Gerste ....... | 14 90 | 14 20 | 13 70 | 12 90 | 11 60 | 11 10 |
| Hafer ......... alt | 13 30 | 13 10 | 12 90 | 12 70 | 12 50 | 12 30 |
| neu | 12 30 | 12 10 | 11 90 | 11 80 | 11 70 | 11 60 |
| Erbsen ....... | 14 50 | 14 — | 13 50 | 13 — | 11 50 | 10 50 |

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

**Festsetzungen der Handelskammer-Commission.**

| | fein | mittel | ordinär | | fein | mittel | ordinär |
|---|---|---|---|---|---|---|---|
| Raps | 25 40 | 24 30 | 23 30 | Winterrübsen | 25 20 | 24 30 | 23 30 |

**Breslau,** 8. September. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) höher, gekündigt — Centner, abgelaufene Kündigungsscheine —, per September 153,00 Gd., September-October 153,00 Gd., October-November 153,00 Gd., November-December 154,00 Gd.

Hafer (per 1000 Kilogramm) gk. — Ctr., per September 123,00 Gd., September-October 123,00 Gd., October-November 123,00 Gd.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogramm —, per September 58,00 Br., Sept.-Octbr. 57,50 Br., Octbr.-November 56,50 Br., November-December 56,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) excl. 50 u. 70 Mark Verbrauchsabgabe, geschäftslos, gek. 20000 Liter, abgelaufene Kündigungsscheine —, September 51,90 Br., 70er 32,50 Gd., September-October 51,90 Br, 70er 32,50 Gd., November-December 52,00 Gd.

Zink (per 50 Kilogr.). ohne Umsatz.

**Kündigungs-Preise** für den 10. September:
Roggen 153,00, Hafer 123,00, Rüböl 58,00 Mark.
Spiritus-Kündigungspreis (excl. 50 u. 70 M. Verbrauchsabgabe) für den 8. September: 50er 51,90, 70er 32,50 Mark.

**Magdeburg,** 8. September. **Zuckerbörse.**

| | 7. Sept. | 8. Sept. |
|---|---|---|
| Rendement Basis 92 pCt. ...... | — | — |
| Rendement Basis 88 pCt. ...... | — | — |
| Nachproducte Basis 75 pCt. .... | — | — |
| Brod-Raffinade ff. .............. | 29,25 | 29,25 |
| Brod-Raffinade f. ............. | 29,00 | 29.00 |
| Gem. Raffinade II. ............ | 28,25 | 28,25 |
| Gem. Melis I. ................ | 27,25—27,50 | 27,25—27,50 |

Tendenz am 8. Septbr.: Rohzucker u. Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. polit. u. allgem. Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer (i. V; O. Zuchold); sämmtl. in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.